Gegründet 1828! Gleiwitz—Zabrze—Beuthen—Kattowitz Ueber 20000 Abonnenten

Der oberschlesische Wanderer

Der Wanderer erscheint werktäglich nachmittags. Bezugs-Preis bei den eigenen Geschäftsstellen monatlich 60 Pfg., frei ins Haus, im Voraus zahlbar; bei den Postanstalten monatlich 60 Pfg., viertelj. 1,80 Mk.

Oberschlesische Zeitung

Amtliches Blatt für die städtischen Behörden von Gleiwitz.

Einrückungsgebühr für den Zeilenraum von 8×50 mm 20 Pfg., für die Reklamezeile 8×100 mm 60 Pfg., für Vermittlung von Offerten oder Auskunftserteilung 25 Pfg.; Beilagengebühr 5,00 Mk. für das Tausend.

Aelteste, unparteiische Zeitung des Industriebezirkes, bewährtestes Anzeigenblatt.

Beuthen, Bahnhofstraße 24.
Gleiwitz, Kirchplatz 1.
Zabrze, Dorotheenstraße 15.

Die Familie jedes durch einen Unfall zu Tode kommenden Abonnenten des Wanderers hat nach Erfüllung der von Zeit zu Zeit darüber veröffentlichten Bedingungen Anspruch auf einhundertfünfzig Mark, bei Unfällen unter Tage auf fünfundsiebzig Mark, die vom Verlage des Wanderers in Gleiwitz gezahlt werden. Die Bedingungen stehen jedem Abonnenten kostenlos zur Verfügung.

Fernsprecher Beuthen 92.
Fernspr. Gleiwitz 16 u. 1188
Fernsprecher Zabrze 78.

Nr. 102. 10 Seiten. Druckerei und Verlag in Gleiwitz. Freitag, 4. Mai 1906. Telegramme: Wanderer Gleiwitz. 79. Jahrgang.

Das Neueste.

Unfall auf dem Döberitzer Truppenübungsplatz.

Berlin, 4. Mai. Auf dem Truppenübungsplatz Döberitz ereignete sich gestern ein Unfall. Bei dem der Besichtigung durch den Kaiser folgenden Vorbeimarsch der Truppen und Defillieren der Artillerie verlor ein Kanonier das Gleichgewicht. Er stürzte, wurde überfahren und bedenlich verletzt in das Lazarett gebracht.

Das Urteil im Hamburger Krawallprozeß.

Hamburg, 4. Mai. Das Schwurgericht verurteilte von 30 Angeklagten wegen der Unruhen auf dem Schoppenstehl, wegen Landfriedensbruchs, Zusammenrottung, Widerstand gegen die Staatsgewalt, Diebstahl und Hehlerei 9 Angeklagte zu 1 bis 3 Jahre Zuchthaus, 20 zu 2 Wochen bis 18 Monaten Gefängnis. Ein Angeklagter wurde freigesprochen.

Das Wahlrecht in Oesterreich.

Wien, 4. Mai. Die Parteileitung der Sozialisten Oesterreichs hat gestern beschlossen, bei den ersten Anzeichen einer ernstlichen Bedrohung der Wahlreform den Ausstand auf die Tagesordnung zu setzen.

Russisches.

Petersburg, 4. Mai. Heute liegt keine amtliche Meldung über den Rücktritt des Grafen Witte vor, doch schreibt die „Nowoje Wremja", daß Graf Witte gestern nach Zarskoje Selo berufen wurde, wobei ihm der Kaiser huldvollst die Mitteilung machte, daß sein Entlassungsgesuch genehmigt sei.

Lodz, 4. Mai. Bei den Dumawahlen wurden alle deutsch-polnischen Kompromiß-Kandidaten gewählt. In 7 Gouvernements wurden Nationaldemokraten gewählt. In der Stadt Bodzanow wurde gestern eine Bombe gegen ein Polizeihaus geschleudert, wodurch zwei Polizisten verwundet wurden.

Riga, 4. Mai. Der Generalausstand ist hier proklamiert worden, in 244 Fabriken ist er aber gescheitert. Nur in 81 Betrieben beteiligten sich die Arbeiter am Streik. Die durch von Truppen unterstützte Polizei wird den Handelsverkehr, den Straßenbahn- und Droschkenverkehr aufrecht erhalten. In verschiedenen Fabriken wird die Arbeit heute wieder aufgenommen werden.

Die Höllenmaschine in Paris.

Paris, 4. Mai. Im Laufe des gestrigen Tages wurde bei einem Dr. Rabinowitsch eine Haussuchung vorgenommen. Man beschlagnahmte Briefe desselben an seine Frau, sowie ein Plaidoyer eines Rechtsanwalts aus Tambow zugunsten der dort hingerichteten russischen Revolutionäre. Die Polizei veranstaltete ferner eine Haussuchung bei einem Vetter und Kusin des bei der Explosion verunglückten Viktor Sokolow.

— Bei der Haussuchung des Viktor Sokolow wurden zahlreiche Papiere, Listen, Adressen und chemische Stoffe beschlagnahmt.

Der amerikanische Grubenarbeiterstreik.

Newyork, 4. Mai. Der besondere Abgesandte des Präsidenten Roosevelt hatte mit der Arbeiterkommission in Neille eine zweistündige Konferenz. Der Präsident der Uniongrubenarbeiter Mitchel und 8000 Delegierte, die 160 000 Arbeiter vertraten, hatten in Suranton eine Versammlung, um über einen entscheidenden Kampf sich zu entschließen. Zehn Eisenbahnwagen mit Arbeitswilligen kamen von Charfield-River und vierzehn Wagen aus dem Weichkohlen-Revier.

13 Bergleute verunglückt.

Essen (Ruhr), 4. Mai. Auf der Zeche Baldur in Dorsten wurden 13 Bergleute durch Umkippen eines Förderkorbes und herabfallendes Gestein schwer verletzt.

— Bei dem Besuch des Kaisers in Gießen brach eine Frau durch das Dach des Bahnhofsperrons, auf welchem sie stand, und zog sich schwere Verletzungen zu.

— Der polnische Rittergutsbesitzer Turno auf Objezierze hat für 1 Mill. Mk. die Grabskischen Mühlen in Hohensalza gekauft. Das neue Unternehmen wird in eine Gesellschaft umgewandelt werden.

— Der frühere Polizeikommissar Stephany, der bekanntlich in die Schweiz geflüchtet war, wurde am Donnerstag nachmittag in das Untersuchungsgefängnis zu Straßburg eingeliefert.

— Unter dem in anmutiger Landschaft bei Lüttich gelegenen Dorf Glain wurde durch die drei dortigen Kohlengruben die Erde so tief ausgehöhlt, daß die Erdschichte, auf der sich das Dorf erhebt, die Last nicht mehr ertragen kann und die Wege seit einiger Zeit auseinanderklappen.

— Der Pariser Bildhauer Auguste Rodin ist, vermutlich wegen beginnender Geistesschwäche, in einer Nervenheilanstalt untergebracht worden. Der berühmte Künstler steht gegenwärtig im 66. Lebensjahre.

— Aus San Franzisko wird gemeldet: Die Taxatoren der Versicherungsgesellschaften schätzen den durch Versicherungen zu tragenden Verlust bei der letzten Katastrophe auf 190 Millionen Dollar.

— In San Franzisko leiden von 65 000 deutschen Bewohnern 50 000 Not. Der Finanzausschuß beschloß definitiv, ausländische Liebesgaben anzunehmen.

— Die Amerikaner beabsichtigen, den 12. Oktober, den Tag, an dem Kolumbus Amerika entdeckte, zu einem gesetzlichen Feiertage zu machen. Der Tag würde die Bezeichnung Kolumbustag erhalten. Ein Komitee des Kongresses sprach sich günstig zu der Absicht aus.

— Wieder ein „größtes Kriegsschiff der Welt" soll in Amerika gebaut werden. Seine Kosten sind auf vierzig Millionen Mark veranschlagt, von denen 16 600 000 Mark allein auf Armatur und Ausrüstung kommen. Der Marineausschuß des Senates hat die Pläne bereits gebilligt.

Wie die Franzosen wählen.

⊙ Aus Paris wird berichtet: Am nächsten Sonntag werden in ganz Frankreich die Wähler zur Wahlurne schreiten, um ein neues Parlament zu wählen. Seit Wochen steht das Land unter dem Zeichen des Wahlkampfes, und allenthalben sieht man dem Ausfall dieser Wahlen, durch den die Politik des Landes für die nächsten vier Jahre bestimmt wird, mit größter Spannung entgegen. Für die Deputiertenkammer besteht das allgemeine direkte Wahlrecht; jeder Franzose von 21 Jahren, der sich im Besitz der Bürgerrechte befindet, darf wählen, und jeder Bürger von 25 Jahren, der seiner Militärpflicht genügt hat, kann gewählt werden. Auf je 70 000 Einwohner kommt ein Deputierter; die Kammer besteht jetzt aus 584 Mitgliedern. In dem Wahlkampfe sind wohl die auffallendsten Agitationsmittel die Plakate, die in allen Größen und allen Farben die Wände der Häuser bedecken, selbst an öffentlichen Monumenten prangen, an Bauzäune und an Gartengitter in großen Mengen geklebt sind und dem Straßenbild ein buntes unruhiges Aussehen geben. Es sind solche Anschläge vielleicht in diesem Jahre weniger zu sehen, als es vor vier Jahren war, da die Drucker streiken, aber es gibt immerhin noch Plakate genug. Sie sind hauptsächlich in zwei verschiedenen Formen und Größen vertreten. Die kleineren sind längliche Plakate von drei Fuß Länge und etwa einem Fuß Breite. Auf diesen ist mit dicken schwarzen Buchstaben nichts weiter als der Name des Kandidaten gedruckt und häufig noch in kleineren Buchstaben das Wort „Revubilkaner" oder „Radikaler" oder eine von den hundert anderen Schattierungen der politischen Gesinnung, die es in Frankreich gibt, darunter gesetzt. Diese einfachen Plakate mit den Namen werden in großer Menge verbreitet, und wohlhabendere Kandidaten legen eine beträchtliche Summe darin an und sorgen dafür, daß ihr Name überall zu lesen ist und jedem ahnungslos irgendwohin Blickenden auch sicher in die Augen fällt. Die größeren Plakate, die etwa vier Fuß lang und 2½ Fuß breit sind, enthalten die „politischen Glaubensbekenntnisse" der Kandidaten, wie sie die Franzosen nennen, ihr Programm, wie wir sagen würden. Sie enthalten bisweilen flammende oratorische Leistungen und sparen nicht mit Ueberschwenglichkeiten, Steigerungen und starken Angriffen auf den Gegner. Denn der französische Kandidat kämpft während der Wahlwochen mit allen Mitteln und schont seine Feinde nicht. Duelle werden in dieser Zeit nicht ausgefochten und keine Schmähungen sind zu kraß, als daß sie nicht ein Kandidat gegen den anderen schleudern würde. Auch viel Witz und Humor lebt in diesen Plakaten, und oft werden kleine gedruckte Entgegnungen von den Rivalen auf die Plakate der Gegner geklebt; auf diese Antwort folgt eine Entgegnung, bis schließlich die Plakate einen ganz amüsanten Austausch von Bosheiten enthalten. So hatte ein Kandidat auf ein gegnerisches Plakat die Worte aufkleben lassen: „Pas de Sedan" (Kein Sedan). Sein konservativer Rivale aber wußte diese warnende Mahnung durch einen Witz zunichte zu machen; denn bald darauf war unter den aufgeklebten Worten eine gedruckte Fortsetzung zu lesen, sodaß das ganze lautete: „Pas de Sedan, danse par Mlle. Zambelli" (Sedan-Pas, getanzt von Mlle. Z.). Die Wahl findet in der Mairie oder dem Rathaus einer jeden Wählerschaft statt. Die französischen Kandidaten haben die ingenieuse Idee des „Schleppens" noch lange nicht so ausgebildet wie die Engländer, die ihre Wähler im Automobil bis zur Urne fahren. Sie stehen überhaupt mit den Wählern in keiner sehr nahen persönlichen Beziehung und versuchen daher auch nicht, durch irgendwelche kleine Gefälligkeiten ihre Freundschaft zu erwerben. Vor dem Rathaus, wo die Wahl stattfindet, verteilen Leute Zettel mit den Namen der Kandidaten, die Wähler nehmen eines oder alle diese Papiere und gehen in die Mairie. Hier hat jeder Wähler seine Wahlkarte vorzuzeigen, durch die ihm das Recht des Wählens gestattet ist. Diese Karte trägt jeder Franzose in seiner Tasche und benutzt sie als Ausweis in allen Zeiten des Lebens, nachdem er sie mit 21 Jahren erhalten hat. Seine Wahlnummer wird nun von dem Sekretär aufgeschrieben und er legt seinen Wahlzettel in eine hölzerne Büchse oder Urne, deren Schlüssel in den Händen des Präfekten ist. Die Urnen werden am Abend geöffnet, die Zettel unter strenger Aufsicht gezählt und durch die Zahlen in dem Heft des Sekretärs kontrolliert, sodaß kein Irrtum vorkommen kann. Ein Kandidat ist erst dann gewählt, wenn er eine absolute Majorität hat, d. h. wenn er mehr Stimmen hat, als alle andern zusammen. Da es nun sehr häufig vorkommt, daß keiner von den Kandidaten die absolute Majorität hat, so muß sehr oft vierzehn Tage später eine Stichwahl stattfinden. Bei der vorigen Wahl im Jahre 1902 mußten bei 590 Wahlen 175 Stichwahlen vorgenommen werden. Der französische Deputierte erhält 7300 Mk. Diäten; er wird während der Ferien so gut bezahlt wie während den Sitzungen des Hauses. Er hat das Recht, alle Eisenbahnlinien Frankreichs und der Kolonien, sowie die Dampfer in den Kolonien unentgeltlich zu benutzen. Ebenso steht ihm der freie Eintritt in die Große Oper und die Comédie Française für eine bestimmte Anzahl von Vorstellungen im Jahre zu. Er muß zu allen offiziellen Veranstaltungen der Regierung eingeladen werden. In Paris darf die Polizei seinen Wagen nicht anhalten, ausgenommen, wenn eine Gefahr für die Oeffentlichkeit drohen würde, falls sein Gefährt passierte. In der Deputiertenkammer genießt er ferner die Annehmlichkeiten eines freien Buffets und erhält bessere und teurere Zigarren unentgeltlich, als die sind, die sich gewöhnliche Sterbliche dort kaufen können.

Deutsches Reich.

Freitag, den 4. Mai 1906.

Bülows Geburtstag. Der Reichskanzler Fürst Bülow empfing an seinem gestrigen Geburtstage viele Sympathiebeweise; fast alle Monarchen, die politischen Vertretungen des In- und Auslandes, die parlamentarischen Körperschaften u. s. w. hatten Glückwünsche brieflich und telegraphisch übersandt. Wundervolle Blumenarrangements waren gleichfalls von allen Seiten eingetroffen, sodaß die Räume des Reichskanzlerpalais einem Garten glichen. Der Kaiser übersandte dem Fürsten eine prächtige Porzellanvase mit dem Bildnis des Monarchen. Um 5 Uhr nach seiner Rückkehr vom Truppenübungsplatz Döberitz erschien der Kaiser persönlich zur Gratulation. Sein Besuch dauerte etwa eine halbe Stunde. Fürst Bülow verlebte den Tag in bestem Wohlsein und machte auch den gewohnten Spaziergang in seinem Garten. Wie die Kreuzztg. hört, wird Fürst Bülow seinen Erholungsurlaub im Juni und zwar nach Norderney antreten.

Budde's Begräbnis. In dem Trauergefolge, das der Leiche des Staatsministers von Budde das letzte Geleit gab, befanden sich noch außer den bereits Genannten: Geh. Oberregierungsrat Dr. von Günther als Vertreter des Reichskanzlers, Vortragender Rat Geh. Oberbaurat Zimmermann (Berlin), der Vorsitzende der Pfalzbahnen, Herr Geheimrat v. Lavalle, sowie das Offizierkorps des Infanterieregiments No. 16. Unteroffiziere dieses Regiments trugen den Sarg zur Gruft, in die er, während eine Gewehrsalve ertönte, gesenkt wurde. In der Familiengruft sollen später auch die Gebeine der in Düsseldorf ruhenden Eltern des verstorbenen Ministers beigesetzt werden. Besondere Anerkennung gebührt der Kgl. Eisenbahndirektion Köln, die im Zeitraum von anderthalb Stunden acht Sonderzüge außer den fahrplanmäßigen von Köln nach Bensberg zur Beförderung der Leidtragenden abließ; im gleichen Zeitraum wurden diese Züge auch wieder zurückbefördert.

Budde und die Eisenbahnreform. Ueber Buddes Stellung zur Eisenbahnreform schreibt die „Zeitg. des Vereins d. Eisenb.-Verw." in ihrem Nachrufe für den heimgegangenen Minister folgendes: Die Personentarifreform ist in seinen letzten Lebenstagen anscheinend unter Dach und Fach gekommen, wenn auch nicht ganz in der Form, in der er sie gewünscht hätte, da er selbst, ein überzeugter Freund der vierten Klasse, diese als einer wahren Wohltat für die arbeitende Bevölkerung ansah. Erzählte er doch in vertrautem Kreise mit viel Humor, wie er einmal als Minister unerkannt in einem Wagen vierter Klasse Platz genommen und dort allerhand Beobachtungen gemacht hatte. Immerhin ist das Zustandekommen der Reform in ihren Hauptpunkten seinen unablässigen Bemühungen und seiner häufig ausgesprochenen Ueberzeugung von der Unhaltbarkeit der jetzigen bunten Zustände im Personentarifwesen zu danken. Die geplante Betriebsmittelgemeinschaft, für die Budde in ihren Anfängen sich in voller Erkenntnis ihrer nationalen Bedeutung eingesetzt hatte, ist an Widerständen gescheitert, deren Ursprung noch nicht ganz aufgeklärt ist. So fern es seiner Auffassung lag, in irgendeinem Punkte die Selbstherrlichkeit der übrigen deutschen Staatsbahnen anzutasten und sie in ihrem freien Entschluß bei dem Eintritt in irgendwelche Gemeinschaft mit Preußen beeinflussen zu wollen, so sehr entsprach es doch seiner deutschen Gesinnung und seiner Ueberzeugung von dem Gewicht des Einheitsgedankens, daß er das Zustandekommen einer Betriebsmittelgemeinschaft auf einer für Preußen irgend annehmbaren Grundlage freudig begrüßt hätte.

Das Schicksal der Schulvorlage. Zu den Beschlüssen der Schulkommission am Dienstag erklärt die „Köln. Ztg." folgendes: Die in gänzlich unangebrachter Schroffheit ausgesprochene Erklärung des Kultusministers mußte selbst den besten Willen zur Verständigung zum Erfrieren bringen. Gegenüber dem festen Willen der Regierung und der Konservativen stehe zu erhoffen, daß der Wille der Nationalliberalen nicht minder fest sein werde. Mit ihrer Beteiligung an dem unglücklichen Schulgesetz sei es zu Ende. Es müsse sich alsdann zeigen, ob die Regierung willens sei, ihre Politik der Rücksichtnahme auf die Konservativen und Ultramontanen durch ein reaktionär-klerikales Schulgesetz zu krönen. Tut sie es, so wird sie, denken wir, die Erfahrung machen, daß das Maß auch überlaufen kann, daß unser liberales Bürgertum sich zwar vieles, aber nicht alles gefallen läßt.

Deutscher Reichstag.

Berlin, 3. Mai. Vor einem mittelmäßig besuchten Hause wurde heute die sozialdemokratische Interpellation betreffs der russischen Massenausweisungen behandelt. Es ist bedauerlich, daß es gerade die Sozialdemokraten waren, welche die Behandlung der russischen Emigranten durch die preußische Polizei zur Sprache brachten, denn es war vorauszusehen, daß die Reichsregierung eine diesbezügliche Interpellation von dieser Seite aus nicht beantworten würde. Der Staatssekretär Graf Posadowski beschränkte sich denn auch darauf, in einer ausweichenden Antwort die Erklärung abzugeben, es sei nicht Sache des Reiches, sich um die fremdenpolizeilichen Maßregeln in den einzelnen Staaten zu kümmern, und als sodann der Abg. Bebel das Wort ergriff, verließen sowohl der Staatssekretär wie Freiherr von Rheinbaben ostentativ den Saal, sodaß der Bundesratstisch vollkommen vereinsamt erschien. Der sozialdemokratische Führer hatte heute keinen guten Tag und es gelang ihm denn auch nicht, das Haus zu überzeugen, daß sich seine Partei für die ausgewiesenen Russen aus rein menschlichen Motiven einsetze, aber er brachte eine Reihe von einzelnen Fällen vor, welche das Vorgehen der Polizei gegen die eingewanderten Russen in einem sehr merkwürdigen Lichte erscheinen läßt. Jedenfalls wäre es dringend zu wünschen, wenn das von Bebel vorgebrachte Material auch in amtlicher Beleuchtung dargestellt werden würde. Ganz auf den Standpunkt der Berliner Polizei stellt sich natürlich der konservative Abgeordnete von Oldenburg unter dem Beifall der Rechten, während die Nationalliberalen durch den Mund des Abg. Bassermann ihre Bedenken über die Ausweisungspraxis nicht verhehlten. Am interessantesten aber war die Stellungnahme des Zentrumsabgeordneten Spahn, der die Ansicht vertrat, daß die Fremdenpolizei eine Reichsangelegenheit sei. Im Großen und Ganzen verlief die Sitzung höchst langweilig, und man war froh, als sich das Haus um 5½ Uhr auf morgen, Freitag, 1 Uhr vertagte. Gegenstand der Tagesordnung: Zigarettensteuer.

Preußischer Landtag.

Berlin, 3. Mai. Im Abgeordnetenhause wurde heute zunächst der Antrag des Abg. Schiffer (natlib.) betr. Abänderung des § 26 und Aufhebung des § 112 der preußischen Verfassung beraten. Der Antrag bezweckt, den Zweifeln abzuhelfen, ob das dem Hause

vorliegende Schullastengesetz mit der Verfassung vereinbar sei. Der Antrag wurde schließlich an eine Kommission zur Prüfung überwiesen, nachdem Zentrum und Freisinnige Bedenken geäußert und auch die übrigen Parteien eine genauere Prüfung verlangt hatten. — Dann wurden die beiden Wahlrechtsnovellen in wiederholter Abstimmung endgiltig gegen die Stimmen der Freisinnigen und der Polen genehmigt. — Das Haus begann dann die Beratung der vom Herrenhaus herübergekommenen Vorlage über Zulassung einer Verschuldungsgrenze für landwirtschaftliche und forstwirtschaftliche Grundstücke. Der Nationalliberale Glatzel und der Freisinnige Krüger bestritten, daß auf dem von der Vorlage eingeschlagenen Wege eine wirkliche Entschuldung der Landwirtschaft zu erwarten sei. Der Konservative Abg. Gans Edler zu Putlitz betonte die Notwendigkeit, der staatsgefährlichen Verschuldung der Landwirtschaft endlich eine Grenze zu ziehen. Landwirtschaftsminister von Podbielski betonte ebenfalls diese Notwendigkeit und hob hervor, die Vorlage habe zunächst nur den Zweck, praktische Versuche zu machen, ob dem Landwirte billiger Geld verschafft und eine hohe Amortisation ermöglicht werden könne.

Gleiwitzer Stadtverordnetenversammlung.

⊙ Gleiwitz, 3. März.

Die heutige Sitzung wurde zum großen Tage. Drei Stunden nahm sie in Anspruch und die Wiederaufnahme der Vorschulangelegenheit, sowie die Festsetzung der Steuerzuschläge sind ihre wichtigsten Ergebnisse. Wir berichten nachstehend über die Verhandlungen in der Reihenfolge der Tagesordnung.

Vor Eintritt in die Tagesordnung gibt der Vorsteher, C. F. Neumann ein Schreiben des Vorstandes des Museumsvereins bekannt, in welchem für die auf Beschluß der städtischen Behörden erfolgte Verbesserung der Beleuchtungseinrichtungen und Sicherung der Museumszimmer gedankt wird.

Die Wahl eines Bezirksvorstehers für den 19. Bezirk wird vertagt und der Magistrat auf Antrag des Vorberatungsausschusses ersucht, eine andere Abgrenzung des 19. Bezirks vorzunehmen.

Stadtv. Engel berichtet über den Ausführungsentwurf für den Neubau der Schule IX. Die Schule soll an der Freundstraße in der Nähe des städtischen Krankenhauses errichtet werden und 24 Klassen, Räume für die Haushaltungsschule, Rektor- und Lehrerzimmer, Räume für Lehrmittel und Sammlungsräume enthalten. Der Bauausschuß hat den Entwurf geprüft und den Entwurf zur Genehmigung empfohlen, die vom Berichterstatter beantragt wird. Stadtv. Gaerte empfiehlt ebenfalls das Projekt. Das Schulgebäude soll ein gewöhnlicher Rohbau mit Zementgesimsen und zweiseitiger Bedachung sein. Es sind über 3 Meter breite Korridore vorgesehen und alle Räume gut disponiert, sodaß sie das beste Licht haben. Aus der Versammlung wird über die späte Vorlegung des Entwurfes Klage geführt. Erster Bürgermeister Mentzel bittet, die Verzögerung nicht dem Magistrat zur Last zu legen. Die Schuld liege an dem früheren Kreisschulinspektor, der allerlei Schwierigkeiten gemacht habe. Der Magistrat habe leider mit soviel konkurrierenden Faktoren zu tun, daß in vielen Fällen die Verwaltung nicht so rasch arbeiten könne, wie es im Interesse der Stadt läge. Bei den Behörden fange der Mechanismus an, allmählich so kompliziert zu werden, daß eine stramme Verwaltung auf die Dauer sich kaum aufrechterhalten lasse. — Der Entwurf wird hierauf genehmigt.

Die Versammlung beschließt die Erhöhung des dem Königl. Kreisarzt Medizinalrat Dr. Hoppe in seiner Eigenschaft als Polizeiarzt zustehenden Honorars, sowie das den Lehrern an dem Polizei-Instruktionskursus in Beuthen zustehenden Honorars.

Zu Mitgliedern der Schuldeputation werden die Stadtverordneten C. F. Neumann, Lustig und Dr. Heisig gewählt.

Dem Turnverein „Vorwärts" wird ein Beitrag zur Einrichtung von Jugendspiel- und Volksspiel-Abteilungen bewilligt.

Der Magistrat beantragt die Einleitung des Enteignungsverfahrens zum Erwerb einer Grundfläche aus dem Grundstück Nr. 10 Petersdorf städt. zur Verschiebung der Straße G XVI und Anlage eines freien Platzes zwischen der Bernhard-, Luisenstraße und Straße XVI. Die Erweiterung des Grundstückes wird durch den Neubau der katholischen Kirche in Petersdorf bedingt. Der Magistratsantrag gelangt zur Annahme.

Nach einer kurzen Geschäftsordnungsdebatte folgt die Beratung des Antrages: a) in eine nochmalige Erörterung der Frage betr. die Errichtung einer dreiklassigen Vorschule für die höheren Lehranstalten einzutreten, b) eine aus Mitgliedern des Magistrats und der Stadtverordneten-Versammlung bestehende gemeinschaftliche Kommission zur weiteren Vorberatung einzusetzen. Stadtv. Lustig gibt als Antragsteller zunächst der Ueberzeugung Ausdruck, daß die Beratung sich in ruhigen Bahnen bewegen werde. Zu einer Erregung, wie bei der ersten Besprechung der Angelegenheit am 22. Februar, liege kein Anlaß vor, da der Antrag lediglich eine nochmalige Erörterung der Vorschulfrage und die Einsetzung einer Kommission bezwecke, die sich mit dem Haushaltplane, Organisation, Qualifikation der Schule eingehend beschäftigen soll und von deren Votum es abhängen soll, ob die Errichtung der Vorschule nochmals beantragt wird oder nicht. Am 22. Februar sei das Ersuchen des Magistrats, sich grundsätzlich mit der Errichtung der Schule einverstanden zu erklären, von der Versammlung abgelehnt worden. Damals sei im wesentlichen gegen das Prinzip der Vorschule gekämpft worden. Nachdem aber einzelne Stadtverordnete sich dahin geäußert haben, daß es sich garnicht übersehen lasse, wie hoch die Anspannung der Stadt durch die Schule sein werde, und nachdem der Kreisschulinspektor mitgeteilt hat, daß die Vorschule als Bestandteil der Volksschule geschaffen werden könne, habe eine Versammlung von Bürgern beschlossen, die Stadtverordneten um eine nochmalige Erörterung zu ersuchen. Diese Versammlung sei von vielen Seiten Protestversammlung genannt worden, von einem Proteste könne aber nicht die Rede sein. Aber die Gründe, von denen sich die Bürgerversammlung habe leiten lassen, hätten Redner nicht veranlaßt, den Antrag einzubringen, sondern zwei andere Umstände. Einmal habe ein Gegner der Vorschule erklärt, daß er sich unter Würdigung neuer prinzipieller Unterlagen sehr wohl entschließen könnte, der Vorlage zuzustimmen, und zweitens habe sich durch den inzwischen beschlossenen Bau neuer Volksschulgebäude die finanzielle Frage ganz wesentlich verändert. Der Neubau von Volksschulen ermögliche es, die drei Klassen der Vorschule in der Schule auf der Schröterstraße unterzubringen, wodurch eine Ersparnis an Mieten, Heizung, Beleuchtung, Bereinigung usw. erreicht werde. Wenn also die finanziellen Bedenken jetzt fortfallen, so könne man für eine Vorschule umso eher stimmen, als der Magistrat bereit sei, durch die Errichtung von Freistellen oder teilweisen Erlaß des Schulgeldes auch den Kindern minder- oder unbemittelter Einwohner den Besuch der Schule zu ermöglichen. Nach den Berechnungen des Stadtrats Holz hätte die Stadt einen jährlichen Zuschuß von etwa 2000 Mk. zu leisten gehabt, dieser Zuschuß falle jetzt fort, nachdem die Vorschule in der Schule IV untergebracht werden kann und die Oberrealschule sich zu ihrer einstweiligen Aufnahme bereit erklärt hat. Bisher seien für die Vorschule 117 Kinder angemeldet, die nur zu dem kleinsten Teile aus Offiziers- und Beamtenfamilien stammen und die fast zu gleichen Teilen jeder Konfession angehören. Es werde demnach nicht ausschließlich für die Beamten und Offiziere gesorgt. Im Vorberatungsausschuß sei den Antragstellern der Vorwurf gemacht worden, daß sie in verhältnismäßig kurzer Zeit eine nochmalige Erörterung verlangen. Wenn aber tatsächlich eine Veränderung der Sachlage eingetreten und in der Bürgerschaft eine Bewegung entstanden ist, die nicht ohne weiteres unberücksichtigt bleiben darf, so liegt Grund genug vor, die Angelegenheit nochmals zur Verhandlung zu bringen, zumal es sich nicht darum handelt, die Errichtung der Vorschule zu beschließen.

Stadtv. Schüller bittet, den Antrag abzulehnen. Es liege kein Anlaß vor, den Antrag einzubringen. Nach der Geschäftsordnung habe zwar jeder Stadtverordnete das Recht, jederzeit Anträge zu stellen, aber er könne sich nicht denken, daß die Versammlung bei Feststellung ihrer Geschäftsordnung davon ausgegangen, daß es jedem Mitgliede freistehen müsse, nach verhältnismäßig kurzer Zeit Angelegenheiten wieder aufzurollen, welche durch Majoritätsbeschlüsse erledigt seien. Der Vorredner habe gesagt, daß der Antrag neue Unterlagen habe. Das sei nicht der Fall. Daß z. B. Kinder unbemittelter oder wenig bemittelter Eltern ganz oder zumteil Freischule bekommen sollen, das ist doch nichts neues, sondern nur etwas selbstverständliches. Man könne auch nicht behaupten, daß die Antragsteller keine Gelegenheit gehabt hätten, sich in der Stadtverordnetenversammlung über die Frage zu unterhalten, daß die Minorität nicht zum Worte gekommen wäre: Nach der Ablehnung des Antrages sei es Sache des Magistrats gewesen, zu prüfen, ob ein erhebliches Interesse der Stadt verletzt worden sei und ob durch Einsetzung einer gemischten Kommission die Angelegenheit weiter verfolgt werden müsse. Der Magistrat habe aber gemeint, von diesem Rechte nicht Gebrauch machen zu sollen, woraus man den Schluß ziehen kann, daß der Magistrat dieser Angelegenheit nicht die Bedeutung beimißt, welche eine nochmalige Beratung rechtfertigen könnte. Die Antragsteller hätten mit dem Antrage der Stadtverordnetenversammlung keinen guten Dienst erwiesen, sie hätten die Autorität der Stadtverordnetenversammlung gefährdet. Es sei doch etwas ganz anderes, wenn die Stadtverordnetenversammlung von einem gleichberechtigten Faktor, wie dem Magistrat, ersucht werde, in eine nochmalige Beratung einzutreten. Dadurch verliere die Sache ihre Schärfe und sie bewege sich auf legalem Boden. Wenn sich die Verhältnisse aber so gestalteten, daß die Versammlung zu Erörterungen gelange durch Anträge von Leuten, die interessiert sind, wenn Versuche gemacht würden, durch Einwirkungen persönlicher Natur eine abgetanene Sache wieder durchzubringen, so lasse sich die mit dem Ansehen der Stadtverordnetenversammlung nicht vereinbaren. Die Stadtverordneten sollten sich hüten, durch einen heutigen Beschluß einen Präzedenzfall zu schaffen. Wohin würde es führen, wenn die unterlegene Minderheit das Recht haben sollte, nach kurzer Zeit Angelegenheiten wieder zur Erörterung zu bringen. Redner kommt zum Schluß zu der Auffassung, daß kein Anlaß vorliege, auf den Antrag einzugehen. Die Vorschule würde immerhin der Stadt Opfer auferlegen, und dieser Punkt sei für den Redner der ausschlaggebende.

Stadtv. Burzinski ist ebenfalls der Ansicht, daß es auf die Stadtverordnetenversammlung kein gutes Licht werfe, über die Vorschule schon wieder zu verhandeln. Wenn auch eine Protestversammlung stattgefunden habe, so habe hinter dieser doch nicht die ganze Bürgerschaft gestanden. Für eine Versammlung der Gegner der Vorschule würde der große Saal des Schützenhauses nicht ausgereicht haben. Das Schlimmste sei, daß gerade von Stadtverordneten die Bewegung ausgehe, das werfe ein böses Licht auf die Versammlung. Werde heute in eine Erörterung eingetreten, dann gäbe die Versammlung den Gegnern eine Waffe in die Hand, die sie bei jeder anderen Gelegenheit gebrauchen würden.

Erster Bürgermeister Mentzel beschränkt sich auf Ausführungen über die formelle Behandlung der Angelegenheit durch den Magistrat. Stadtv. Schüller habe geltend gemacht, daß es ihm lieber gewesen wäre, wenn die Sache nicht von der Versammlung heraus zur Erörterung gestellt worden wäre, sondern wenn dies der Magistrat getan haben würde. Stadt. Schüller habe ausdrücklich betont, daß dann die Sache einen legalen Untergrund gehabt hätte, den er im vorliegenden Falle zu vermissen scheine. Der Magistrat habe sich selbstverständlich die Frage vorgelegt, was er dem negativen Votum der Stadtverordneten gegenüber tun solle. Jeder, der mit den in der Städteordnung vorgesehenen gemischten Kommissionen manöveriert habe, wisse, daß es in solchen Fällen Krieg zwischen Stadtverordnetenversammlung und Magistrat gebe. Zu dem Mittel der gemischten Kommission könne man nur greifen, wenn es sich um die allerfundamentalsten Angelegenheiten der Stadt handle. Eine solche Angelegenheit sei die Vorschule trotz ihrer großen Bedeutung nicht. Dann erscheine es aber auch ganz außerordentlich zweifelhaft, ob hier ein in der Städteordnung vorgesehener Fall vorliege, welcher die Einsetzung einer gemischten Kommission rechtfertige. Ein anderes Mittel wäre die Neueinbringung des Antrages durch den Magistrat gewesen, das hätte aber nicht nur den Vorschriften der Städeordnung, sondern auch der Schicklichkeit widersprochen. Im Magistrat komme es übrigens oft vor, gefaßte Beschlüsse wieder umzustoßen und es sei ein wahrer Segen, daß der Magistrat nicht genötigt sei, seine Beschlüsse jederzeit der Oeffentlichkeit zu übergeben. Die Stadtverordneten sollten daher der Konsequenz wegen sich einer besseren Einsicht nicht verschließen.

Stadtv. Schwartz wendet sich ebenfalls gegen die Auffassung des Stadtv. Schüller über die formelle Behandlung der Sache. Die Antragsteller hätten nicht nur formell das Recht, den Antrag einzubringen, sondern wenn in einer Sache sich neue Momente herausgestellt haben, sei es Pflicht jedes Stadtverordneten, solche Anträge zu stellen. Redner halte die Vorschule aus persönlicher Erfahrung für notwendig. Die Vorschule sei im wesentlichen nichts anderes als eine Volksschule, die sich den höheren Schulen anpasse.

Stadtv. Lustig legt nochmals dar, daß der Antrag vollständig auf dem Boden des Gesetzes stehe.

Stadtrat Kochmann verteidigt den Standpunkt des Magistrats und bedauert es, daß der Bürgersinn sich zu wenig durch öffentliche Stellungnahme zu kommunalen Dingen betätige.

Nach einer kurzen Bemerkung des Stadtv. Schüller und nachdem auch Stadtv. J. Böhm sich gegen die Vorschule ausgesprochen hatte, wurden die oben wiedergegebenen Anträge angenommen. In die Kommission werden seitens der Versammlung die Stadtverordneten Schüller, Schwartz, Lustig, Matthias, Burek und Pohl gewählt.

Die Versammlung befaßt sich zum Schluß noch mit der Festsetzung der Steuerzuschläge. Es wird, den Vorschlägen des Magistrats entsprechend, debattelos beschlossen, die Steuerzuschläge wie folgt festzusetzen: Einkommensteuer 250 Prozent, Realsteuern 260 Prozent, Betriebssteuer 250 Prozent. Auf Antrag des Stadtv. Lustig wird auf die Tagesordnungen einer der nächsten Sitzungen die Besprechung von Maßnahmen zur Gesundung unser Steuerverhältnisse gesetzt. Die nächste Sitzung soll bereits am Montag stattfinden und in ihr der Bericht über das Kanalisationsprojekt vorgetragen werden.

Gleiwitzer Nachrichten.

Kirchplatz 1. 4. Mai 1906 Fernspr. 1188 u. 16

□ **Allgemeine Wettervorhersage.** Der öffentliche Wetternachrichtendienst, den wir schon vor zwei Jahren anzukündigen in der Lage waren, wird in diesem Sommer für ganz Norddeutschland eingerichtet. Das ganze Gebiet wird zu dem Zweck in neun Bezirke eingeteilt, deren jeder eine Wetterdienststelle erhält. In Aussicht genommen sind dafür Königsberg i. Pr., Bromberg, Breslau, Berlin, Magdeburg, Hamburg, Weilburg, Aachen und Ilmenau. Sämtliche Stellen erhalten jeden Morgen von der Hamburger Seewarte die Beobachtungen, die um 8 Uhr an etwa 70 über ganz Europa verteilten Wetterstationen angestellt sind. Außerdem erhalten sie telegraphische Morgenberichte von einigen wichtigen Orten ihres Bezirkes und im Sommer Postkarten von etwa 30 über Deutschland verteilten Stationen, welche das Wetter des Vortages melden. Auf Grund dieses Materials werden überall bis 11 Uhr vormittags Wettervorhersagen für den Nachmittag und den nächsten Tag aufgestellt und der nächsten Telegraphenanstalt mitgeteilt. Diese gibt sie sofort an die Telegraphenanstalten des Bezirkes weiter, wo sie aber um 12 Uhr mittags öffentlich ausgehängt wird. Außerdem kann man die Wettervorhersage durch den Fernsprecher oder den Briefträger im Abonnement beziehen. Ferner wird eine gedruckte Wetterkarte jeden Vormittag hergestellt und mit der Post verbreitet. Die Karte gibt einen Ueberblick über die Wetterlage in Europa um 8 Uhr vormittags. Sie soll an allen Telegraphenanstalten, Amtshäusern, Schulen usw. öffentlich ausgehängt werden und ist für monatlich 50 Pfg. zu beziehen. Die Einrichtung gilt zunächst als ein Versuch, dessen weitere Ausgestaltung die Praxis ergeben wird. Er soll in erster Linie der Landwirtschaft dienen.

* **Haftpflichts-Prozeß.** Gegen die Stadtgemeinde Gleiwitz hatte der Dekorateur Maychrzak dortselbst Schadenersatzklage aus einem Unfall, den M. in der Nacht vom 21. Juli 1903 in der Wassergasse erlitten haben will, erhoben. In der Wassergasse war seit längerer Zeit in dem Straßenpflaster eine muldenartige Senkung von 10—15 Zentimetern infolge eines früheren Wasserschachtes eingetreten. Als der Kläger in der erwähnten Nacht, aus dem Restaurant Eiskeller kommend, seine in der Wassergasse liegende Wohnung aufsuchen wollte, kam er infolge der Vertiefung zu Fall und zog sich einen Leistenbruch zu. Maychrzak fordert dafür eine Schadloshaltung von 1500 Mk. Schmerzensgeld, Kurkosten und eine jährliche Rente von 325 Mk. für den Zeitraum von drei Jahren wegen Erwerbsverminderung. Die Stadt beruft sich darauf, einem Straßenmeister die Straßenverhältnisse anvertraut zu haben und daß Kläger selbst an dem Unfall schuld sei, da er die betreffende Vertiefung gekannt habe. Demgemäß entschied das Landgericht Gleiwitz auf Abweisung der Klage. Auf die Berufung des Klägers wurde das landgerichtliche Urteil vom Oberlandesgericht Breslau aufgehoben und die Stadt zur Zahlung verurteilt. Das Oberlandesgericht erblickt ein Verschulden der Stadt besonders darin, daß die Straße nur mangelahft beleuchtet war und daß die Vertiefung nicht abgeändert worden ist, trotzdem schon mehrfach Polizeibeamten und anderen Organen der Satdt von der Gefährlichkeit der Stelle Mitteilung gemacht worden war. Auch hätte die Stadt außer dem Straßenmeister höhere Beamte mit der Aufsicht städtischer Verhältnisse betrauen müssen. Sie hafte somit nach den §§ 31/89, 823, 831 B. G. B. Eignes Verschulden könne nicht in Frage kommen, da man nicht von dem Publikum verlangen kann, daß es alle Unebenheiten der Straße auswendig wisse und im rechten Augenblick daran denke. Gegen das oberlandesgerichtliche Urteil hatte die beklagte Stadtgemeinde Revision eingelegt, indem sie verschiedentlich die Feststellung eines Schadens und des Unfalles bemängelte, ebenso, daß sie verpflichtet sein sollte, jedes Straßenfleckchen zu erleuchten. Der 6. Zivilsenat des Reichsgerichts hob das Urteil des Oberlandesgerichts auf und änderte das landgerichtliche Urteil dahin ab, daß er dem Kläger $^2/_3$ Schadenersatz zusprach, ihn zu $^1/_3$ aber abwies, wegen Mitwirkung von eigenem Verschulden. Im selben Verhältnis wurde die Tragung der Kosten verteilt.

= **Eine Sechzigjährige.** Es gibt keinen Gleiwitzer, der sie nicht kennt und der sie, sobald er ihrer ansichtig wird, nicht wenigstens eines flüchtigen Blickes würdigt. Trotz ihrer Allbekanntheit hat niemand ihres 50jährigen Bürgerjubiläums gedacht, und gerade sie wäre eines kleinen Zeichens der Hochachtung und der Dankbarkeit würdig gewesen. Sie hat sich darüber nicht gegrämt. Wie sie noch in vorgerücktem Alter ihren Beruf von hoher Warte aus erfüllt, so ist sie auch erhaben über die Ehrsüchteleien der Menschheit. Nun wird sie 60 Jahre alt, sie tritt also ins Greisenalter, unsere liebe gute — Rathausuhr. Das war für uns Grund genug, ihr einen Besuch abzustatten und einmal ihre nähere Bekanntschaft zu machen. In der siebenten Etage des Rathausturmes ist die Stätte ihrer stillen Wirksamkeit. Enge, steile Holztreppen führen hinan. Es empfiehlt sich, zu dieser Visite nicht den besten schwarzen Rock anzulegen, noch viel weniger den Zylinderhut, denn staubiges, niedriges Gebälk verrungenieren die Besuchstoilette. Mit Mühe und Not, auf allen Vieren Treppen und Leitern hinaufkrauchend, erreicht man das mehr als schlichte Heim unserer Rathausuhr. In einem fast mannshohen, zwei Meter langen und anderthalb Meter breiten Rahmengestell ruht das Räderwerk, das sich von dem der gewöhnlichen Wanduhren nur in den Dimensionen unterscheidet. Das Laufwerk, der Viertelstunden und Stundenschlag — also das eigentliche Uhrwerk — hat Größenverhältnisse, über die sich der Uneingeweihte keine rechte Vorstellung machen kann. Eine gerade unheimliche Größe hat aber der Pendel. Er ist fünf Meter lang und erzeugt, wie der technische Ausdruck lautet, ein Gewicht von ungefähr einem Zentner. Gespenstisch bewegt er sich im dunklen Turmraume unablässig hin und her, die Stille durch ein gemächliches und monotones „Tak-tak" unterbrechend. An drei festen, 15—20 Meter langen Seilen hängen die Gewichte des Laufwerks, jedes etwa einen Zentner schwer. Das Aufziehen der Uhr erfolgt natürlich nicht durch einen Schlüssel; dazu ist eine große Kurbel erforderlich, die nur ein kräftiger Arm in Bewegung zu setzen vermag. Uhrmacher Friedrich Atzler von der Turmstraße unterzieht sich alltäglich frühmorgens, ehe die Hähne krähen, dieser mühevollen Arbeit. In der Etage über dem Uhrwerk liegt das Zeigerwerk, das von ersterem aus durch eine besondere Vorrichtung reguliert werden kann. Da während des zwei Minuten dauernden Aufziehens das Laufwerk außer Funktion tritt — ein Uebelstand, der bei neueren Turmuhren nicht vorhanden ist — muß die Uhr täglich von neuem gestellt werden. An der Decke des Turmhelmes sind die Viertelstunden- und Stundenglocken angebracht, die beide einen Durchmesser von etwa einem halben Meter haben. Noch einmal so groß sind die vier Zifferblätter, die im Laufe der Zeit wiederholt neue Schminke aufgelegt erhalten haben. Wie aus einer Inschrift der gußeisernen Perpendikelscheibe hervorgeht, ist die Rathausuhr im Jahre 1846 von Friedrich Benicke aufgestellt worden. Möge die Matrone den Gleiwitzer Bürgern noch viele glückliche Stunden künden!

⊙ **Liszts „Heilige Elisabeth".** Den zahlreichen Besuchern des Konzerts können wir heute noch die interessante Mitteilung machen, daß sie eine Wiedergabe der „Elisabeth" hören werden, die genau den Absichten des Komponisten entspricht. Als Herr Prof. Meister vor 20 Jahren in Kattowitz das Werk zur Aufführung brachte, reiste er eigens zu dem Zwecke nach Weimar, um mit Liszt persönlich alle Einzelheiten zu verabreden. — Ueber Frl. Anna Kappel schreiben die „Hamburger Nachrichten": Ihr glockenklarer, prachtvoller Sopran schwebte über dem begleitenden Chore wie ein leuchtender Stern über der nächtigen Tiefe des Wassers. — Von Herrn Hofopernsänger Griswold sagt die „Berliner Morgenpost": Er hat eine der schönsten Baritonstimmen, die in den letzten 10 Jahren erklungen sind. Das Organ ist von einer wundervollen Rundheit, Fülle und Kernigkeit. — Der Verkauf zur Generalprobe am Sonnabend ist nun auch schon sehr lebhaft. Es gibt sicher Viele, die Beides, Generalprobe und Konzert, besuchen.

* **Kunst-Notiz.** Unlängst konnte der „Wanderer" von einem jungen Gleiwitzer Kunstmaler berichten, der ohne besondere Schulung oder akademische Vorbildung bereits ganz respektable Proben seines Könnens abgelegt hat und sich infolgedessen des fördernden Wohlwollens manchen Kunstfreundes erfreuen darf. Der junge Mann liegt seiner Kunst nicht nur mit großer Liebe, sondern auch mit großem Fleiße ob. Zur Zeit ziert ein neues Bild von seiner Hand Martienzen'sche Schaufenster an der Wilhelmstraße. Das Motiv ist aus dem allen Gleiwitzern wohl bekannten Labander Walde gewählt. Die Ausführung zeugt von frischer künstlerischer Auffassung und gesundem Farbensinn und gereicht Herrn Wickert der, wie gesagt, keine systematische Ausbildung genossen, zweifellos zu Ehren.

= **Betriebs-Unfall auf dem Gleiwitzer Rangierbahnhofe.** Gestern, Donnerstag, nachmittag gegen 3 Uhr erfaßte die Lokomotive eines aus dem Gleiwitzer Rangierbahnhofe ausfahrenden Güterzuges die letzten Wagen eines einfahrenden Güterzuges und brachte ihn zur Entgleisung. Personen wurden bei dem Unfall nicht verletzt, der Materialschaden ist gering, der Betrieb wurde nicht gestört.

* **Diebstähle.** Einem Baumeister auf der Schröterstraße wurden aus verschlossenem Keller 15 Pfund geräucherter Speck gestohlen. Aus einem Schuhmacherladen auf der Tarnowitzerstraße entwendeten Diebe 40 Paar Herren-, Damen- und Kinderschuhe, sowie einige Schuhmacherleisten. Durch Einbruch in eine Baubude auf der Tarnowitzer Chaussee wurde verschiedenes Handwerkszeug und ein schwarzes Halstuch gestohlen.

* **Schwere Körperverletzung.** In einer der letzten Nächte hörte ein Polizeibeamter vor dem Hause Kronprinzenstraße 10 einen ruhestörenden Wortwechsel. Als er das Haus betrat, gewahrte er mehrere Männer und eine Frauensperson, die sich stritten. Plötzlich flog dem Polizeibeamten ein Ziegelstein an den Kopf, sodaß er zurückstaumelte. Die Unterlippe wurde ihm durchschlagen, außerdem erlitt er eine bedeutende Stirnverletzung. Der Attentäter ist ermittelt.

= **Der Segen der Berufung.** Eine arge Enttäuschung sollte der Baumeister Alois Krzibek aus Zawodzie (früher in Bielschowitz) mit seiner Berufung bei der hiesigen zweiten Strafkammer erfahren. K. war von dem Schöffengericht in Zabrze wegen eines Betrugsversuchs zu einer dreimonatlichen Gefängnisstrafe verurteilt worden und hatte gegen dieses Urteil Berufung eingelegt; gleichzeitig hatte auch die Staatsanwaltschaft dieses Urteil angefochten, weil K. der ihm zur Last gelegten Urkundenfälschung und wegen vollendeten Betruges freigesprochen worden war. Vor längerer Zeit hat Krzibek bei einem Weinversandtgeschäft im Rheinlande eine Bestellung auf mehrere Weinsorten und einige Flaschen Sekt aufgegeben. Er berief sich in der Bestellung auf einige gutsituierte Herren, die er zwar nicht näher namhaft machte, die aber angeblich zu dem Kundenkreise der Firma zählten, und er bat, ihm unter gleichen Bedingungen zu kreditieren. Die Weinsendung wurde an den Angeklagten, der sich „Baugewerkmeister" nannte, abgesandt, die Rechnung aber blieb unbeglichen, da bald darauf K. in Zahlungsschwierigkeiten geriet und der Konkurs schwebte. Im Januar d. J. machte der Angeklagte einen erneuten Versuch, die Weinfirma zu prellen; da er aber auf seinen ehrlichen Namen keinen Kredit mehr erwarten hatte, bediente er sich eines äußerst schlauen Tricks. Er gab bei der Bestellung einen anderen Empfangsort an und um den Anschein zu erwecken, daß es sich um einen anderen Auftraggeber handle, entstellte er seinen Namen in der Weise, daß er anstelle des Anfangsbuchstaben K. ein S. setzte. Der Chef der rheinischen Weinfirma glaubte nun auch tatsächlich, es mit einem neuen Kunden zu tun zu haben; durch einen Zufall wurde er aber darauf aufmerksam, daß S. mit seinem Schuldner ähnlichen Namens identisch war. Der Angeklagte machte gestern hierzu geltend, daß sein Name czechischen Ursprungs sei und auch in dieser Schreibweise geschrieben werde. Der Staatsanwalt beantragte, den Angeklagten wegen Urkundenfälschung, Betruges und Betrugversuchs unter Berücksichtigung einer Vorbestrafung zu 1 Jahr 7 Monaten Zuchthaus zu verurteilen. Das Gericht verwarf den Einspruch des Staatsanwalts soweit er die Verurteilung wegen Urkundenfälschung und der ersten Betrugsfälle betraf, dagegen ließ es wegen des Betrugsversuches die Verurteilung eintreten. Das vom ersten Richter eingesetzte Strafmaß hielt das Gericht für zu milde und es erhöhte die Strafe daher auf 6 Monate Gefängnis.

= **Schöffengericht.** Der jetzige Grubenarbeiter Richard Kucharczyk aus Schoppinitz war einige Zeit hindurch bei seinem Schwager, einem Bäckermeister in einem Dorfe des hiesigen Kreises, beschäftigt. Er hatte jeden Morgen die Backware feilzubieten und die dafür erhaltenen Gelder einzukassieren. Einen Teil dieser Gelder hat K. in seine Tasche gesteckt und auf diese Weise seinen Schwager um einen Betrag von etwa 120 Mark geschädigt. Anfänglich leugnete K. zwar die Unterschlagungen, als er aber einsah, daß seine Ausflüchte zwecklos waren, gestand er vor Gericht alles ein. Wegen fortgesetzter Unterschlagung verurteilte ihn das Gericht zu 2 Wochen Gefängnis. — Vor einigen Wochen wurde der oftmals wegen Diebstahls bestrafte Grubenarbeiter Stanislaus Kwiotek aus Zabrze von der hiesigen Strafkammer wegen eines Taschendiebstahls zu einer längeren Zuchthausstrafe verurteilt. K. wurde damals sofort verhaftet und von einem Gefängnisbeamten abgeführt. Als er gerade den Gerichtssaal verließ, stürzte er sich auf einen im Korridor stehenden Belastungszeugen und versetzte ihm mit der Faust mehrere Schläge ins Gesicht. Ein Polizeibeamter und der Aufseher sprangen sofort hinzu und bändigten den Arrestanten nach heftigem Widerstande. Als er nun mit Fesseln versehen nach dem Gefängnis transportiert werden sollte, unternahm er nochmals einen Angriff auf den Zeugen, dem er mit dem Schließeisen einen heftigen Stoß vor die Brust gab. Wegen Körperverletzung bestrafte ihn das Gericht mit 2 Wochen Gefängnis.

⊡ **Evangelische Gemeinde.** Sonntag, den 6. Mai 1906, vorm. 9½ Uhr: Frühgottesdienst. Pfarrvikar Heiber. Vorm. 9½ Uhr: Hauptgottesdienst. Kollekte für die Kaiserswerther Anstalten. Pastor Schmidt. Nachm. 2 Uhr: Kindergottesdienst. Pfarrvikar Grundmann.

:—: **Evangelisch-lutherische Gemeinde (Kronprinzenstraße).** Sonntag, den 6. Mai, vormittags 9½ Uhr: Predigtgottesdienst. Pastor Birke.

Beuthener Nachrichten.

Bahnhofstr. 24 **4. Mai 1906** **Fernspr. 92**

[] **Zur Reichstagsersatzwahl.** Wir teilten gestern mit, daß als Kandidat der deutsch-nationalen Nicht-Zentrums-Parteien der Erste Bürgermeister von Königshütte, Herr Stolle, genannt werde. Diese Nennung scheint ein Fehler ohne ernsten Hintergrund gewesen zu sein. Von einer Seite, die mit den Plänen der liberal-nationalen Parteiführung vertraut zu sein vorgibt, wird neuerdings angekündigt, daß ein in Beuthen sehr beliebter Hüttenmann als deutscher Sonderkandidat werde aufgestellt werden, falls das Zentrum die Kandidatur Muschallik nicht bei Zeiten fallen lasse und den Amtsgerichtsrat Anteß auf den Schild erhebe, der bekanntlich bei der Wahl im Jahre 1903 als Kandidat deutsch-katholischer Wähler gegen den offiziellen Zentrumskandidaten Krolik fungiert hat. Für Anteß würde auch die Mehrzahl der Liberalen des Beuthener Bezirkes stimmen. Es bleibt abzuwarten, ob Amtsgerichtsrat Anteß sich einer Kandidatur bereit findet. Vermutlich wird sein Name jetzt in die Oeffentlichkeit gebracht, ohne daß man sich vorher versichert hat, daß dies der Fall ist. Seine Kandidatur würde vielleicht als eine glückliche Lösung des unglücklichen Zwistes im deutschen Lager gelten können. Weshalb tritt man damit aber erst jetzt hervor, nachdem sich die Zentrumspartei für den Berginspektor Muschallik bereits so weitgehend engagiert hat? Warum hat man nicht vorher Fühlung gesucht? Die ziemlich erbitterten und verbissenen Zeitungspolemiken hätten vermieden werden können und der Eifer für den gemeinsamen deutschen Kandidaten würde ungeteilter und begeisterter wirken, als jetzt zu erwarten ist, wenn wirklich noch eine Verständigung zustandekommt. Zu spät ist es ja doch keineswegs zu einem gedeihlichen Kompromiß, und wir wünschen aufrichtig, daß sich hüben wie drüben der ehrliche gute Wille dazu finden möge, wenn wir uns auch nicht verhehlen können, daß durch eine Schuld auf liberaler Seite der Beuthener Zentrumspartei ein Entgegenkommen zugemutet wird, das einer Demütigung verzweifelt ähnlich sieht. Ob jede andere Partei sich dazu bereit finden würde, wollen wir nicht entscheiden. Jedenfalls ist die Situation, so wie sie sich augenblicklich darbietet, angesichts der Einmütigkeit im radikalpolnischen Lager doppelt schmerzlich zu bedauern.

[] **Kreisabgaben.** Zur Bestreitung des Geldbedürfnisses des Landkreises Beuthen einschl. der Provinzialabgaben und der Gendarmenkosten für 1906 werden 21 pCt. der direkten Staatssteuern erhoben.

[] **Besichtigung von Schulanstalten.** Ober-Regierungsrat Flottmann, Regierungsrat Menschig und Landrat Dr. Lenz besichtigten gestern eine Anzahl Schulen im Beuthener Kreise. Auch das „Kaiser Wilhelm-Stift" wurde in Augenschein genommen.

[] **Von der Eintrachthütte.** Der Konstrukteur der Hütte, Diplom-Ingenieur Puschmann, hat seine hiesige Stellung aufgegeben, um eine solche bei der Dinglerschen Fabrik in Zweibrücken anzutreten. Diplom-Ingenieur Gilgenberg aus Köln und Ingenieur Schwabbauer aus Pleß haben Stellungen als Konstrukteure auf der Eintrachthütte angetreten.

br. **Von der Sterbekasse der Berg- und Hüttenbeamten Oberschlesiens.** Nach dem Rechnungsbericht für das abgelaufene Jahr beträgt das Vermöegn 31250 Mark 72 Pfennige, die in Wertpapieren und bei der Sparkasse angelegt sind. Die Sterbekasse zählt gegenwärtig 405 männliche und 204 weibliche Mitglieder. Am 6. Mai findet in Lindners Restaurant in Piaskniki die ordentliche Hauptversammlung statt, in der der gesamte Vorstand neugewählt werden soll.

[] **Kriegerverein Beuthen.** Diesen Sonntag Monatsversammlung im „Deutschen Hause".

[] **Ofensetzer- und Töpfer-Zwangsinnung.** Dem Regierungs-Präsidenten ist der Antrag unterbreitet worden, die Genehmigung zur Errichtung einer Zwangsinnung für das Ofensetzer- und Töpfer-Handwerk, welche die Kreise Beuthen, Tost-Gleiwitz, Tarnowitz und Zabrze, sowie die Städte Beuthen, Gleiwitz und Königshütte umfassen und ihren Sitz in Beuthen haben soll, zu erteilen. Oberbürgermeister Dr. Brüning in Beuthen ist zunächst beauftragt, festzustellen, ob die Mehrheit der beteiligten Gewerbetreibenden dem Antrage zustimmt.

[] **Das Gramophon als Lehrer.** Bei einer nicht geringen Zahl von Kindern, welche die Volksschulen in Beuthen besuchen, haben die Lehrer ganz verwundert die Wahrnehmung gemacht, daß die Schüler über ein ziemlich umfangreiches Repertoir von ernsten und heiteren Liedern, Kouplets und Rezitationen verfügen, die sie ausdrucksvoll und sympathisch vorzutragen vermögen. Bei näherer Nachforschung ergab sich die Tatsache, daß die Kinder ihr jedenfalls nicht zu unterschätzendes Können dem Gramophon verdanken, das heutzutage bei den nicht allzuhohen Anschaffungskosten in Familien in Gebrauch ist. Da die Walzen zur Erheiterung und Unterhaltung der Familie oft in Gebrauch ist, haben die lernbegierigen Kinder daraus nicht zu unterschätzende Vorteile gezogen. Die Stimmbildung und das schöne Deklamieren haben die Kinder vom Gramophon erhalten. Allerdings deklamiert das Gramophon auch Sachen, die für Kinder unpassend sind. Es müßten deshalb solche Walzen stets unter Verschluß gehalten werden, um bei den Kindern moralische Nachteile zu verhüten.

[] **Hotel Sanssouci.** Hofschauspieler Rudolf Hock, einer der bedeutendsten Rezitatoren, im Februar die Attraktion des berühmten Liebich-Etablissements in Breslau, — schon berühmt durch die Riesengagen, die dort den Künstlern bezahlt werden — wird am nächsten Dienstag einen einmaligen Rzitationsabend im „Sanssouci" veranstalten; alles Nähere ist aus den Plakaten ersichtlich.

[] **Verhaftung eines Raubmörders.** Von zwei Kriminalbeamten wurde heute vormittag 11 Uhr auf Veranlassung des Käsereibesitzers Müller in Beuthen der russische Händler Vinkus Hirsch aus Jaworznik aus der Gemeinde Zarke, Kreis Bendzin, verhaftet, weil er am 12. März den Gutsbesitzer Tenzer aus Jaworznik beraubt und ermordet hat. Hirsch wurde seit einigen Tagen in nobler Kleidung hier gesehen und besuchte heute früh noch mehrere Cafés. Russische Händler, die zum Markte kamen, haben ihn erkannt.

[] **Zweite Strafkammer.** Wegen Unterschlagung von Amtsgeldern in Höhe von etwa 70 Mark hatte sich der frühere Polizeisergeant Karl Friedrich Nioring aus Siemianowitz, Kreis Kattowitz z. Z. als Gärtnergehilfe in Oppeln beschäftigt, gestern zu verantworten. Nach eingehender Verhandlung wurde er wegen mangelnder Beweise freigesprochen. — Wegen Körperverletzung mit Todeserfolg hatte sich der 16jährige Wagenstößer Georg Koszok aus Chropaczow zu verantworten. Am Nachmittag des 24. Dezember begegnete der Angeklagte dem Grubenarbeiter Viktor Grzegorzitza aus Lipine, der nach seiner Angabe auf ihn geschimpft und die Drohung gegen ihn ausgestoßen habe, ihn heute noch kalt zu machen, denn er hätte in Lipine nichts zu suchen. G. soll hierauf an Kosziok herangetreten sein, ihm den Fuß gestellt und zu Boden geworfen haben. Als K. sich dies verbat, zog G. ein Messer und dieses in der Luft schwingend, rief er: „Heute werde ich Euch alle totschlagen, wenn ich auch ins Gefängnis komme." Ein Zeuge, der diesem Vorfall beiwohnte, schlug dem G. das Messer aus der Hand; Koszok hob es auf und stach es dem G. zweimal in den Hinterkopf. G. hatte noch soviel Kraft nach Hause zu wanken, mußte aber noch an demselben Abend ins Knappschaftslazarett geschafft werden, wo er am nächsten Tage verstarb. Nach dem Gutachten des Knappschaftsarztes aus Königshütte wurde festgestellt, daß der Stich mit großer Wucht gegen den Hinterkopf des G. geführt worden war. Die Wunde war 8 Zentimeter lang, gelappt und reichte bis auf den Knochen. Auch war die normalstarke Schädeldecke zum Teil abgehoben und die Gehirnhaut und Gehirnsmasse auf eine Breite von zwei Zentimeter verletzt. Der Tot ist infolge einer Gehirn- und Gehirnhautentzündung eingetreten. Der Staatsanwalt hält dem Angeklagten die Unbescholtenheit zugute und beantragte zwei Jahre Gefängnis bei sofortiger Verhaftung. Der Verteidiger, Rechtsanwalt Boas, hält sich an das Gutachten des Sachverständigen, nach welchem möglicherweise der Tod nicht eingetreten sein würde, wenn nicht eine Infektion der Wunde erfolgt wäre. An der Infektion der Wunde habe der Angeklagte keine Schuld; diese könne auch durch die Schuld des Verstorbenen selbst erfolgt sein; deshalb könne von einer Körperverletzung mit Todeserfolg keine Rede sein, sodaß im schlimmsten Falle nur Körperverletzung angenommen werden dürfe, die der Angeklagte in Notwehr begangen habe. Wenn das Gericht aber annehmen sollte, daß der Angeklagte in Notwehr gehandelt hat, dann bitte er unter Berücksichtigung aller Umstände um die Freisprechung des Angeklagten. Der Gerichtshof war der Ansicht, daß Notwehr nicht vorgelegen habe. Der Angeklagte habe dem G. mit dem Messer den Stich versetzt, als dieser bereits entwaffnet war; er sei daher der ihm zur Last gelegten Tat überführt und wurde unter Zubilligung mildernder Umstände zu 1 Jahr 6 Monaten Gefängnis verurteilt.

[] **Falsches Goldstück.** In einem Beuthener Kaufmannsladen wurde ein 20 Markstück als unecht angehalten. Beim Aufschlagen auf eine Marmorplatte zersprang das Goldstück in drei Teile.

[] **Tarnowitz, 4. Mai.** (Zum Gerichtsschreiber) beim Kreisgewerbegericht wurde Steuersupernumerar Jauernig ernannt.

[] **Birkenhain, 4. Mai.** (Gefundene Eisenröhren.) Der Amtsvorstand teilt mit, daß in der Gemeinde Brzezowitz Eisenröhren gefunden wurden.

[] **Neudeck, 4. Mai.** (Zum Vorsitzenden) des Gesamtarmenverbandes Brinitz-Neudeck ist der Fürstl. Oberförster Faude auf 6 Jahre wiedergewählt worden.

o. **Ruda, 3. Mai.** (Verschiedenes.) Die alljährlichen, so beliebten Freikonzerte im Gräfl. Park, ausgeführt von der hiesigen Bergkapelle, werden auch dies Jahr stattfinden. Das erste Konzert findet bei gutem Wetter am nächsten Sonntag statt. Die Konzerte werden sich alle vierzehn Tage wiederholen. — Die Gymnasialstraße wird in ihrem unteren Teile kanalisiert. Es verschwindet dann endlich der offene Graben an dieser Straße, der durch seine Wohlgerüche allgemein bekannt war. Diese Straße erhält auch auf der einen Seite ein Trottoir, welches bereits durch die Firma Gebr. Bazzani-Gleiwitz gelegt wird. — Mit dem Bau der Kühlhalle ist begonnen worden. Die Erdarbeiten sind bereits im Gange. Nächste Woche findet die Grundsteinlegung statt.

Kattowitz, 4. Mai. (Das Theater kommt auf den Friedrichsplatz.) Vorgestern tagte wieder die Theaterbaukommission. An der Sitzung nahm als Sachverständiger Regierungsbaumeister Moritz aus Köln, der Verfertiger des Projektes, teil. Nach fünfstündiger Beratung beschloß die Kommission, wobei die Magistratsmitglieder geschlossen stimmten, an dem ursprünglich in Aussicht genommenen Friedrichsplatze als Bauplatz für das Theater festzuhalten. Vermutlich werden die Stadtverordneten diesem Beschlusse, wenn auch schweren Herzens, beitreten. Am Friedrichsplatze wurde festgehalten, weil man keinen anderen geeigneteren Bauplatz ausfindig machen konnte.

Kattowitz, 4. Mai. (Verschiedenes.) Dem Holzkaufmann Bittner, Mühlstr. 22, wurde aus dem Hausflure seines Hauses eine Bronzeuhr, die 60 Mark wert war, gestohlen. — Gestern abend wurde im Piskischen Schanklokal der dem Trunke ergebene Schlosser Paul Schedone als Leiche aufgefunden.

+ **Orzesche, 3. Mai.** (Vom Kreiskriegerverbandstag.) Am Sonntag, den 29. April, fand der 8. Verbandstag des Kreiskriegerverbandes Pleß in Gregorczykschen Gasthause zu Ornontowitz statt. Nachdem der Vorsitzende, Herr Landrat v. Heyking, die Sitzung eröffnet und dem Vorsitzenden des hiesigen Kriegervereins, Herrn Dr. Skrzeczeke, das Wort erteilt hatte, begrüßte dieser die Versammlung, worauf Herr Landrat v. Heyking den Kaisertoast ausbrachte. Die Feststellung der Anwesenheitsliste ergab, daß 19 Vereine mit 48 Stimmen vertreten waren. Dem Verbande gehören zurzeit 31 Vereine mit 2521 Mitgliedern, darunter 44 Ehrenmitgliedern und 341 Kriegsveteranen an; im Laufe des Jahres kamen 2 Vereine mit 169 Mitgliedern hinzu. Die Jahreseinnahme betrug 1055,15 Mk., die Ausgabe 716,93 Mk. Als Ort für den nächsten Kreisverbandstag, mit dem statutenmäßig ein Verbandsfest verbunden werden soll, wurde auf Vorschlag des Plesser Vereins, welcher im nächsten Jahre eine neue Fahne anschafft, Pleß bestimmt. Die Jahresbeiträge der einzelnen Vereine wurden dem Beschlusse des Preußischen Landes-Krieger-Verbandes gemäß von 20 bezw. 38 Pfg. ausnahmslos auf 40 Pfg. pro Mitglied erhöht. Den Verhandlungen folgte ein kameradschaftliches Beisammensein mit dem Kriegerverein Orzesche, wobei ernste und heitere Toaste abwechselten.

= **Orzesche, 3. Mai.** (Ueberschwemmung in der Grube.) Vorgestern gegen 11 Uhr nachts ertönten von der hiesigen Grube aus Feuersignale; auch die hiesige freiwillige Feuerwehr wurde alarmiert und eilte nach der vermeintlichen Brandstelle. Doch handelte es sich nicht um einen Grubenbrand, sondern eine Ueberschwemmung, welche infolge Versagens beider Wassermaschinen eingetreten war und bereits einen bedrohlichen Charakter angenommen hatte, bis es endlich dem mit einigen Schlossern eingefahrenen Ingenieur Wachlowski gelang, die Mängel an den Maschinen abzustellen. Unglücksfälle sind nicht vorgekommen.

⊡ **Poln.-Krawarn OS., 4. Mai.** (Vom Schloß.) Wie wir erfahren, werden von Seiten der beteiligten Kreise anläßlich der goldenen Hochzeit, welche Graf Hugo Henckel von Donnersmarck mit seiner Gemahlin Wanda geb. Gräfin Gaschin von und zu Rosenberg am 15. Mai cr. feiert, große Ovationen geplant, die am Vorabend stattfinden sollen und von denen wir aus naheliegenden Gründen vorher nichts verraten wollen. Nur soviel sei hier mitgeteilt, daß Verehrung, Liebe und Dankbarkeit sich vereinigen wollen, diese seltene Jubelfeier zu einem besonderen Freudenfeste für das hohe Jubelpaar zu gestalten.

Allgemeines aus dem Industriebezirk.

):(**(Grubenfelder-Austausch.)** Die Kattowitzer Aktien-Gesellschaft für Bergbau und Eisenhüttenbetrieb hat die der G. v. Giescheschen Bergwerksgesellschaft gehörige Steinkohlengrube „Benedikt" übernommen und hat dafür die an die Kleophasgrube angrenzende Arcona-Grube-Westfeld übergeben. Die Benediktgrube, die von dem Bergwerksbesitz der Kattowitzer Aktiengesellschaft umschlossen wird, soll von der Myslowitzgrube aus erschlossen und ausgebeutet werden. Ein selbständiger Aufschluß wäre ihrer Lage und der geringen Feldesgröße wegen unrentabel gewesen.

):(**(Vom berg- und hüttenmännischen Verein.)** Der früher in Berlin tätig gewesene Patentanwalt, Bergassessor a. D. Max Steinhof ist als technischer Hilfsarbeiter in den oberschlesischen Berg- und hüttenmännischen Verein eingetreten.

Ferromanganin ist der Trost aller Blutarmen und Bleichsüchtigen. Es leiht dem Blut die nötigen Elemente und ist ein Nähr- und Kräftigungsmittel allerersten Ranges. Ferromanganin sollte deshalb in keiner Familie fehlen. Es ist angenehm im Geschmack und wird von alt und jung gern genommen — ein Vorzug, den kein anderes Präparat in diesem Maße besitzt. (Es enthält: Eisen 0,5, Mangan 0,1, Zucker 18, Kognak 15, Alkohol 15, Wasser und aromat. Bestandteile.) Zu haben à Mk. 2.50 die Flasche in den Apotheken.

Hohenlohesche **Hafer-Flocken**

geben delikate Suppen
billig und nahrhaft. o
Bewährte Kindernahrung

In gelben Packeten mit dem Bilde der Schnitterin.

Standesamt Beuthen.

Geboren: Arbeiter Oskar Muschalik S. Schneider Emil Kaluza S. Geschäftsreisende Frz. Kott S. Eisenbahnschaffner Andr. Zyzik Zwill., 2 S. Ratsdiener Emil Bernatzky T. Zugführer Joh. Dresdner T. Vorarbeiter Eduard Bochen T. Bauunternehmer Rob. Niemand T. Korbmacher Emil Melde T.

Aufgeboten: Schlosserges. Theod. Struzyna mit Olga Groß. Gr.-Arb. Ernst Denar mit Marie Gasch.

Verehelicht: Schlosser Karl Rumpf mit Theresia Grabowski. Gr.-Arb. Karl Krella-Roßberg mit Agnes Jonik. Kgl. Eisb.-Lok.-Heizer Peter Jendrzik mit Marie Czech. Techniker Rob. Notwack-Bunzkau mit Pauline Glombik.

Gestorben: Magistratsassistent Paul Langer, 49 J. Instrumentenmacher Heinr. Klippel, 35 J. Ernestine, T. des Bauunternehmers Robert Niemand, 12½ Std.

Standesamt Roßberg.

Geboren: Kohlenlader Joh. Rocznik S. Schlepper Theod. Panchyrz S. Häuer Jos. Schroetter S. Häuer Paul Pittas T. Häuer Jakob Nowak T. Berginval. Ant. Bombis T.

Aufgeboten: Vorschmied Joh. Blania-Gleiwitz mit Elisabeth Widera. Schlepper Paul Strzipek mit Franziska Szromek. Bergmann Frz. Schatton mit Marie Schink-Jakobsdorf. Schlosserges. Theod. Struzyna mit Olga Groß, beide Beuthen. Malergeh. Martin Meier mit Balbine Janoszka-Tarnowitz. Gr.-Arb. Aug. Mozdzien mit Sofie Ogrodnik-Deutsch-Piekar.

Gestorben: Paul, S. des Häuers Felix Mainka, 2 J. 10 M. Alfons, S. des Gr.-Arb. Stefan Mokrys, 1 J. 8 M. Cäcilie, T. des Häuers Julius Pilarski, 5 M.

Standesamt Zabrze (Nord).

Geboren: Häuer Joh. Richter T. Gelbgießer Heinr. Sowa T. Hüttenarb. Melchior Madeja S. Gr.-Inv. Aug. Kulla T. Gr.-Arb. Aug. Wawroschek T. Hüttenarb. Jos. Moy T. Häuer Jos. Wilczek T. Hüttenarb. Aloys Urbanek S. Früh. Hüttenarb. Mathäus Kutscha T. Häuer Joh. Gniolczyk S. Gr.-Arb. Jos. Foit T. Gr.-Arb. Wilh. Ikotz T. Gr.-Arb. Jul. Hobik T. Schlosser Pius Krzoska T. Gr.-Arb. Alexand. Mnich S. Lehrer a. D. Karl Kopton S. Hüttenarb. Thom. Pyka S. Eisb.-Arb. Paul Pander S.

Aufgeboten: Anna Littner m. Gr.-Arb. Karl Pirtek. Anna Sollych m. Former Wilh. Adamietz. Johanna Konik m. Gr.-Arb. Nikod. Cinraj. Marie Schula m. Gr.-Arb. Joh. Winkler. Elisabeth Langner m. Tischl. Joh. Nikiel.

Verehelicht: Franziska Wlotzka m. Gr.-Arb. Joh. Bardubitzky. Sabina Schwarzer m. Gem.-Assist. Val. Tobolla. Anna Bytomski m. Glasschneider Paul Grzeschik. Florentine Grzeschik m. Schlosser Gust. Schulz.

Gestorben: Drogist Max Gillner, 25¾ J. Elfriede Badrian, 1 M. 2 W. Heinrich Szygiel, 2 J. 1 M. 20 T. Verehel. Marie Kotzur, 41 J. Marie Kandzior, 1 J. 10 T. Wwe. Marianna Dziuron, 63 J. Agnes Peschel, 3 M. 9 T. Paul Strzala, 4 J. 3 M. 5 T. Gr.-Inval. Karl Hanuß, 7½ J. Hedwig Kaldonek, 7 M. Arb.-Inval. Jos. Gorzolka, 47 J.

Vom 1. Mai ab praktiziere ich als Badearzt in

Kudowa.

Dr. Arthur Loebinger,

früher in Kattowitz.

Generalvertreter: Georg Gassmann, Beuthen O.-S.

Zabrze.

Atelier für moderne Photographie!

Das seit länger als 10 Jahren bestehende, besteingeführte

Photographische Atelier

des Herrn **Curt Saur,** Zabrze

habe ich, bisheriger Leiter desselben, durch Kauf erworben und bitte ich ein sehr geehrtes Publikum von Zabrze und Umgegend, das Herrn **Saur** entgegengebrachte Vertrauen auch auf mich gütigst übertragen zu wollen.

Mit vorzüglicher Hochachtung

ZABRZE
Glückaufstraße.

Paul Bock.

Kommunikanten, wie alljährlich, bedeutende Vorzugspreise!

Als „Idylle"

in dem schönen Bergeskranze der Grafschaft Glatz gilt das schlesische **Bad Langenau** mit seinen heilkräftigen, kohlensäurereichen Stahlquellen und Mineral-Moor-Bädern gegen Blutarmut, Bleichsucht, Gicht, Herzleiden u. s. w. Angenehmer, **wohlfeiler** Aufenthalt. Prospekte versendet kostenfrei die Kurdirektion Langenau (Bez. Breslau).

Zwangsversteigerung.

Sonnabend, den 5. Mai, vorm. 10 Uhr, versteigert auf dem Wochenmarktplatz (früher Dorotheendorf)

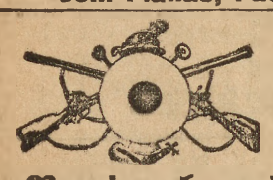
2 Sofas, 3 Bilder, 1 Tisch, 1 Teppich, 1 Kleiderschrank, 1 Vertikow, 1 Spiegel, 4 Rohrstühle.

Anders,
Gerichtsvollzieher in Zabrze.

Ein Fahrrad

auf dem neu angelegten Privatweg von Kunzendorf nach Makoschau **gefunden.**

Joh. Piallas, Paulsdorf.



Verein ehemaliger Jäger und Schützen

Zabrze.
Sonntag, den 6. Mai 1906
nachmittags 4 Uhr

Monats-Appell

im Vereinslokal
Kasino Donnermarckhütte.
Das Erscheinen der Kameraden ist Pflicht. **Der Vorstand.**

Max Kaiser's Gasthaus

Zabrze Süd.
Sonnabend, den 5. Mai

Großes Eisbein-Essen

mit Erbsenpuree u. Sauerkohl.
Außerdem empf. ich meinen kräftigen **Mittagstisch** im Abonnement.

Als Spezialitäten:
Jeden Mittwoch und Sonnabend
Erbsensuppe mit Schweinsohren.
Jeden Donnerstag
Flacki-Essen.

Zum Anstich gelangen nur bestgepflegte Biere.

Es ladet ergebenst ein
J. V. **Waldemar Kriegel.**

Restaurant Reichskanzler

Zabrze N., Alsenstr.
Morgen Sonnabend:
Großes
Schweinschlachten.

Früh: Wellfleisch. Abends: Wurstabendbrot mit musikal. Unterhaltung.
Es ladet ergebenst ein
J. V.: **Ed. Schneider.**

Achtung!

Der olle Reiman kommt!

am Sonntag, den 6. Mai 1906
in
J. Walter's Brauerei-Ausschank
Zabrze Nord, Kronprinzenstr.
Haltestelle der Straßenbahn.
Es ladet höflichst ein
J. V.: **A. Pierusche k.**

Kunzendorf.

Alfons Meyer's
Garten - Etablissement.
Sonntag, den 6. Mai

Tanzkränzchen.

Es laden ergebenst ein
Alfons Meyer, Gasthausbesitzer. J. V.: **E. Bartetzko.**

Als geübte Friseurin

zu Hochzeiten u. anderen Festlichkeiten empfiehlt sich allen Herrschaften
Wally Michallek, Zabrze Süd,
Gartenstraße 10.

Photographie.

Das allbekannte an der Florianstraße Nr. 1 befindliche photographische Atelier ist sofort zu vermieten.

Laden

mit anstoß. Wohnung

ist sofort zu vermieten bei **Franz Skupin,** Zabrze Nord, Friedhofstraße.

---

3 gut möbl. Zimmer
mit Pension sofort zu vermieten.
Zu erfragen in Zabrze S., Dorotheenstr. bei Frau Bäckermstr. **Pompe.**

---

2 Herren finden Logis
Zabrze, Sandstraße 6.

---

3 Zimmer, Küche, Entree

mit Balkon und Altane, renoviert, für bald oder 1. Juli zu vermieten.
Zabrze S., Soßnitzaerstraße 3.

Arbeitskräfte

sucht und findet ein jeder am besten und schnellsten durch Anzeige im Wanderer.

Die Niederschlesische Schuhwaren-Fabrik

Kallmann Gebr.

Beuthnerstr. 2 Gleiwitz Beuthnerstr. 2

empfiehlt

zu aussergewöhnlich billigen Preisen

folgende Artikel in selten **grosser Auswahl und Haltbarkeit** vom **einfachsten** bis **elegantesten** Genre:

Herren-Boxcalf-Agraffenstiefel
Prima von **8.25** bis **14.—** Mk.

Herr.-Chevreaux-Agraffenstiefel
neueste Form von **8.75** bis **15.—** Mk.

Herren-Zugstiefel, Prima Spiegel
genäht und **genagelt** von **7.50** Mk. an.

Herren-Rossleder-Zug- und Agraffenstiefel von **6.50** Mk. an

Segeltuch-Schuh und Sandalen
in grösster Auswahl
zu bekannt billigen Preisen.

Damen-Knopf- u. Schnürstiefel
echt Boxcalf
von **7.25** bis **14.—** Mk.

Damen-Knopf- u. Schnürstiefel
echt Chevreaux
von **7.50** bis **14.—** Mk.

Damen-Knopf- u. Schnürstiefel
rot und braun
von **5.50** bis **15.—** Mk.

Spangen-Schuh
in allen Farben und Preislagen.

Rote Rabattmarken. Grüne Rabattmarken.

Vaillant's Patent Gas-Badeöfen

Wiederverkäufer werden an allen Plätzen namhaft gemacht. Kataloge kostenlos.

Joh. Vaillant Remscheid

Restaurant „Wilhelmshof", Stadtteil Petersdorf.

Sonnabend, den 5. Mai

Schwein-Schlachten.

Früh 9 Uhr: Wellfleisch und Wellwurst. Abends Wurstabendbrot.
Wurst auch außer dem Hause.

Spezialität **Lehmann** Spezialität
Es ladet ergebenst ein **R. Nowel.**

Hausschlachterei

im Konzerthause in Gleiwitz.
Jeden Dienstag und Sonnabend, Vorm. von 9 Uhr ab:

Wellfleisch und Wellwurst.

Nachmittag von 4 Uhr ab:
alle Sorten frische Wurst.
Spezialität: Magdeb. Leberwurst.

!! Frei-Konzert !!

Restaurant Wilhelmshof Restaurant

Gleiwitz-Petersdorf.

Den geehrten Herrschaften von Gleiwitz und Umgegend die ergebene Mitteilung, daß **vom 1. bis 15. Mai** bei mir die berühmte Damenkapelle

Oesterreichisches Damen-Orchester

5 Damen, 2 Herren Direktion H. Hegar **5 Damen, 2 Herren**
gastiert. — **Anfang täglich Wochentags abends ½8 Uhr. Sonntag von 11—1 Uhr vormittag: Matinee. Nachmittags 3—7 Uhr: Familien-Konzert. ½8 Uhr: Abend-Konzert.**
Um zahlreichen Besuch bittet hochachtungsvoll ergebenst **R. Nowel.**
Zum Ausschank gelangen nur gutgepflegte Biere wie Fürstl. Tichauer, Grätzer, Kulmbacher und Haase. — Kalte und warme Küche

---

Restaurant Prinz Heinrich

Gleiwitz, Wilhelmstraße.

Sonnabend den 5. Mai:

Schlacht-Fest.

Früh Wellfleisch und Wellwurst.
Tags vorher abends Wellfleisch.

Täglich: Konzert der Damenkapelle Sanssouci.
Sonnabend vorm. von 10—1: **Matinee.**
R. Schwerdtner.

J. Kowollik's Restaurant

Gleiwitz, Niederwallstraße.
Morgen Sonnabend, den 5. Mai

Schwein-Schlachten.

Früh Wellfleisch, abds. Wurstabendbr.
Es ladet freundlichst ein **D. O.**

Germania-Restaurant.

Sonnabend, den 5. Mai:

Schwein-Schlachten.

Früh: Wellfleisch u. Wellwurst.
Abends: Wurstabendbrot.
Wurst auch außer dem Hause.
Es ladet dazu ergebenst ein
Max Vorwerk
Germaniaplatz.

Gleiwitz, Große Mühlstr. 22.

Sonnabend, den 5. Mai

Groß. Schlachtfest

Früh v. 9 Uhr ab Wellfleisch u. Wellwurst abends Wurstabendbrot. Wurst auch außer dem Hause. **A. Klossek.**

Die der Frau **Anna Kopetz** am 16. April cr. zugefügten Beleidigungen nehme ich mit dem Ausdrucke des Bedauerns zurück.

Josef Salzburg.

Gasthaus „goldene Krone"

Gleiwitz, Nikolaistr. 13 **im Neubau.**
Jeden Sonnabend und Dienstag Schweinschlachten.

Den Tag vorher von 6 Uhr ab Wellfleisch.
Wurst stets außer d. Hause, sowie jeden Montag u. Donnerstag **Eisbein-Essen,** wozu ergeb. einladet **J. Kremer.**

Neumarks
Hotel Sanssouci Gleiwitz.

Heute abend

Gefüllter Hecht.

Morgen Sonnabend

Hauskuchen.

Einkaufs-Verein der Kolonialwaren-Kaufleute

E. G. m. b. H.
Gleiwitz.
Sonntag, den 13. Mai 1906,
nachmittags 4 Uhr
Hotel „Monopol"

Generalversammlung.

Tagesordnung:

1. Jahresbericht des Vorstandes.
2. Bericht des Aufsichtsrats.
3. Inventur-Unterbreitung und Bilanz 1905.
4. Entlastung des Vorstandes.
5. Wahl des Vorstandes.
6. Ergänzungswahl des Aufsichtsrats.
7. Monatsbericht für April.
8. Meinungsaustausch.

Der Vorstand.

Deutsch-evgl. Arbeiter-Verein

Gleiwitz.
Sonnabend, den 5. Mai, abends 8 Uhr
im Hüttengasthause:

Stiftungsfest der Gesangsabteilung.

Musikalische Darbietungen, Aufführungen, zum Schluß **Tanz.**
Eintritt 25 Pfg.
Hierzu werden Mitglieder und Gäste herzlich eingeladen.
Der Vorstand.

Kegelklub.

Zwecks Gründung eines Klubs wollen sich noch einige ältere Herr. unter Nr. **9729** beim Wanderer melden.

Ein Kind wird in **gute Pflege gesucht.** Baldige Angeb. unter Nr. **9808** an den Wanderer.

Z. S. W.
4. V. 8 Unt. IV.
8. V. 8 Unt. III.

Musikverein

GLEIWITZ.
Leitung: Herr Professor **Meister.**
Heute Freitag,
den 4. Mai, abends 8½ Uhr
im Viktoriasaale:

Sitz-Probe

für den
Damen-Chor.
Bitte, Notenheft mitzubringen.

Musik-Verein

Leitung: Herr Professor **Meister.**
Sonnabend, den 5. Mai,
abends 8 Uhr,
im Viktoria-Saale:

Oeffentliche

Haupt-Probe

zur heil. Elisabeth.

1. Rang (numeriert 2,00 Mk.), alle übrigen Plätze (unnumeriert) 1,50 Mk., Schüler 0,50 Mk.

Krieger-Verein

Gleiwitz.
Sonntag, den 6. Mai,
nachm. 3½ Uhr, im Vereinslokal
Deutsche Bierhalle

General-Appel

(Geburtstag Sr. Königl. Hoh. des Kronprinzen.)
Zahlreiches Erscheinen erbeten
Der Vorst.

Männer-Turn-Verein Geiwitz, gegr. 18

Sonnabend, den 5. Mai 190
abends 8 Uhr
im großen Saale des Theater-Konzerthauses:

45. Stiftungs-F

bestehend aus **Konzert, Männerchören, theatral.** und turnerische **Vorführungen** sowie **Ball**
für Mitglieder und geladene Gäste

Suchen Sie
Käufer? Pächter? Vertreter? oder Teilhaber?

für Geschäfte aller Branchen, Fabriken, Häuser, Grundstücke, Villen, Güter, Mühlen, Ziegeleien, Brauereien, Hotels, Gasthöfe 2c. beschafft schnell und verschwiegen

E. Michallik

Generalrepräsentant.
— Telephon Nr. 1093. —
Hauptbureau:
Gleiwitz, Bitterstr. 5
An allen Plätzen des oberschlesischen Industriebezirks vertreten.
Bin kein Agent!
Daher ohne Provision!
Streng reelles Unternehmen.
Ohne Konkurrenz.
Glänzende Anerkennungen!
Besuche und Rücksprache kostenfrei.

Alle
Gegenstände

für den
Schulbedarf,
für das
Kontor
und für den
Schreibtisch
kauft man
gut und billig
in
Neumanns Stadtbuchdruckerei
Gleiwitz, Kirchplatz 1.
Zabrze, Dorotheenstr. 16

Tageskalender für Beuthen, Gleiwitz, Zabrze und Umgegend für Sonnabend, den 5. Mai 1906.

Sonnen-Aufg.	Sonnen-Unterg.	Mond-Aufg.	Mond-Unterg.
4.17 U.	7.8 U.	2.58 Nachm.	3.4 Vorm.

Ausland.

Auszeichnung der deutschen Rettungsmannschaft von Courrières. Präsident Fallières verlieh durch Erlaß vom 26. April 27 Mitgliedern der deutschen Rettungsmannschaft, die sich durch mutiges Verhalten bei der Katastrophe in Courrières auszeichneten, goldene Ehrenmedaillen.

Explosion einer Höllenmaschine in Paris. Am Donnerstag nachmittag durchschritten zwei Männer das Bois de Vincennes an der Stelle, die Les Quinconces genannt wird. Jeder von ihnen führte eine Höllenmaschine mit sich, die sie wahrscheinlich soeben in dem Bois ausgegraben hatten. Die eine Höllenmaschine explodierte, tötete ihren Träger, namens Stria, und verletzte dessen Gefährten, Boußnof, schwer. Ueber den Stand, dem die beiden Männer angehören, ist man noch nicht ganz klar, indessen weiß man, daß sie russischer Nationalität sind. Boußnof hatte noch eine zweite Höllenmaschine bei sich. Man berührte sie bisher nicht, um eine mögliche Explosion zu verhüten.

Der Tarnowitzer Gattenmord vor den Geschworenen.

kg. Beuthen, 4. Mai. Die Tarnowitzer Bluttat am 1. Februar beschäftigte gestern das Beuthener Schwurgericht. Auf der Anklagebank erscheint, aus der Untersuchungshaft vorgeführt, der Schlepper Karl Maiwerk aus Tarnowitz. Den Vorsitz führt Landgerichtsdirektor Jaschik; als Vertreter der Anklagebehörde fungiert Assessor Schwandtner; die Verteidigung hat Rechtsanwalt Ollendorf übernommen. Zur Verhandlung sind 12 Zeugen und 2 Sachverständige geladen. Der Angeklagte ist am 31. Juli 1868 in Tarnowitz geboren und war verheiratet mit Sofie Gowik. Ihm wird zur Last gelegt, am 1. Februar seine zweite Ehefrau Sofie Gowik vorsätzlich, jedoch ohne Ueberlegung getötet zu haben. Der Angeklagte ist wiederholt, aber unbedeutend bestraft. Nach seinen Angaben war er 16 Jahre lang mit seiner ersten Frau verheiratet; die Ehe war angeblich glücklich. 1904 starb die erste Frau und Maiwerk heiratete am 17. Juni 1905 die Sofie Gowik. Der Angeklagte behauptet, die Ehe wäre sehr schlecht gewesen, die Frau war unwirtschaftlich und wollte nichts arbeiten. Kam der Mann von der Schicht, so war kein Essen da; sie schaffte alle Wirtschaftsartikel und Speisevorräte beiseite, sodaß der Mann zu anderen Leuten gehen und sich Geld borgen mußte. So wurden die Verhältnisse im Maiwerkschen Haushalte immer unerquicklicher. Am 31. Januar soll sich die Ehefrau Maiwerk betrunken und am 1. Februar, am Tage der Bluttat, soll sie bis 11 Uhr vormittags im Bett gelegen haben. Maiwerk war morgens 8 Uhr in die Kneipe gegangen, wo er für 10 Pfg. Schnaps trank; für 20 Pfg. Schnaps nahm er mit nach Hause. Hier schnitt er sich mit einem langen Messer Tabak für die Pfeife. Die Frau habe ihm, so erklärte er, keine Ruhe gelassen, sie sei besoffen gewesen und habe ihn fortwährend gestoßen. Der Angeklagte sagte: „Gehe weg" und führte dann mit dem Messer nach dem Rücken der Frau den tötlichen Stoß. Die Frau lief in den Hausflur und brach dort zusammen. Man brachte sie in das Krankenhaus, wo sie noch an demselben Tage verstarb. Maiwerk stellte sich bald darauf der Polizei. Bei der ersten kommissarischen Vernehmung gab deer Angeklagte an, daß bei dem fraglichen Streite die Ehefrau gedroht habe, ihn durch Gift, das sie in den Schnaps tun werde, vergiften zu wollen. Als sie nun, so gab der Angeklagte weiter an, nach der Tür gegangen sei, um die Drohung wahr zu machen, habe er ein Messer, das auf dem Topfschrank gelegen, ergriffen und damit von hinten einen Stoß nach seiner Frau geführt, gerade in dem Moment, wo sie im Begriff war, die Tür zu öffnen. Die Frau habe dann drohend die Stube verlassen und sei in den Hausflur gegangen, wo sie zu Boden stürzte. Der erste Zeuge, Grubenwächter Dembski, kennt den Angeklagten schon als kleinen Jungen. Als seine erste Frau noch lebte, war er ein ordentlicher Mann. Seine Schichten habe er in der Regel ordentlich verfahren; nur manchmal fehlte er in der Arbeit. Vor Weihnachten brachte der Angeklagte einen Revolver zur Schicht mit; er sagte damals dem Zeugen: Wenn ich das Donnerwetter, meine Frau, gestern erwischt hätte, hätte ich sie erschossen! Schon vor mehreren Tagen hatte der Angeklagte zu verschiedenen Personen geäußert, er müsse mit seiner Frau ein Ende machen. Da der Zeuge fürchtete, daß der Angeklagte aus seiner Drohung Ernst machen könnte, so habe er ihm den Revolver für 3 Mark abgekauft. Die zweite Frau habe er weniger gekannt. Frau Zilka, die Schwester der getöteten Frau, bekundete, daß Maiwerk einmal gedroht habe, seine Frau, die Schwiegermutter und sie, die Zeugin, zu erschießen, sodaß alle Furcht hatten und um Hilfe schrieen. Einmal habe der Angeklagte seiner Frau den Stuhl vor die Tür gesetzt. Die Zeugin habe niemals bemerkt, daß ihre Schwester die Wirtschaft unordentlich geführt habe; auch habe diese keinen Schnaps getrunken. Die Mutter der Verstorbenen, Frau Julie Gowik, bekundet, daß sie in der Wohnung ihrer Tochter stets alles in Ordnung gefunden habe. Einmal habe der Angeklagte seinen Revolver gezogen und gedroht, er werde alle totschießen. Ihre Tochter sei oft zu ihr gekommen und habe sich beklagt, daß sie wieder geschlagen worden sei; manchmal hatte sie blaue Flecke im Gesicht. Am 31. Januar nachmittags 4 Uhr erschien die Zeugin in der Maiwerkschen Wohnung; der Bergmann Holewa war da, der Angeklagte und Sofie Maiwerk. Man trank Schnaps und war guter Dinge. Gegen Abend ging die Zeugin fort. Die Zeugin ist also nicht bis Mitternacht dagewesen, wie der Angeklagte behauptete. Auf Befragen erklärte die Zeugin, solange die von der Frau ersparten 225 Mk. ausreichten, war alles gut; als das Geld zu Ende war, wurde Maiwerk ein anderer. Es war dem Angeklagten bekannt, daß seine Frau vor der Verheiratung 4 uneheliche Kinder geboren hatte; das letzte kam während der Maiwerkschen Ehe zur Welt. Die Zeugin weiß nicht, daß Frau Maiwerk ihren Mann wegen seiner Zugehörigkeit zur evangelischen Konfession beschimpft habe. Bei der folgenden Zeugin Frau Schlesinger aus Tarnowitz, war die verstorbene Maiwerk seit vier Jahren mit kurzen Unterbrechungen als Dienstmädchen tätig. Sie war eine treue, fleißige Arbeiterin; sie trank nicht. Am 1. Februar kam sie morgens 6 Uhr zur Bedienung; Alkoholgeruch habe sie an ihr nicht wahrgenommen. Als der Zeugin bekannt wurde, daß Frau Maiwerk von ihrem Manne mißhandelt werde, und sie sich danach erkundigte, habe die Verstorbene ihren Mann in Schutz genommen. Die Zeugin Sofie Mrawek wohnt im Zimmer nebenan, wo die Bluttat sich ereignete. Der Angeklagte hat fortwährend geschimpft und geschlagen; er war alle Tage betrunken. Am Abend des 31. Januar ging es besonders toll her; der Angeklagte tobte und schimpfte und schlug seine Frau mit dem Kopfe an die Wand und an die Tür, daß sie laut jammerte. Zu der Zeugin Frau Holewa kam die Verstorbene am Vormittag des 1. Februar und klagte, daß sie sich unwohl fühle; ihr Mann hätte sie wieder geschlagen; sie werde ihn verlassen. Er könne dann mit der Dirne gehen. Zeuge Holewa, der nach den Vorgängen am Abend des 31. Januar gefragt wurde, bekundet ebenso lakonisch wie vielsagend: „Ich war betrunken, denn es war Vorschuß." Eine wichtige Aussage macht der Zeuge Winkler. Er war mit dem Angeklagten am Vormittag des 1. Februar beisammen. Sie tranken in einem Lokale einen Schnaps und Maiwerk sagte: „Meine Frau liegt besoffen wie ein Schwein im Zimmer; es wird mir nichts übrig bleiben, als ihrem Treiben mit einem langen Messer ein Ende zu machen. Hierbei zeigte er ihm ein Messer. Als ihn Winkler warnte, und ihn bat, die Tat nicht auszuführen, weil er sich sein Leben lang unglücklich machen würde, erwiderte der Angeklagte: „Mir ist alles egal!" Polizeisergeant Scholz schilderte den Angeklagten als einen Müßiggänger und Trinker. Von der verstorbenen Frau sei ihm nichts nachteiliges bekannt. Der ärztliche Sachverständige hat Frau Maiwerk unmittelbar nach der Tat untersucht und unterhalb des linken Schulterblattes an der Wirbelsäule eine 4 cm lange Wunde gefunden. Die Frau war bewußtlos und ist Abends ½9 Uhr im Krankenhause an innerer Verblutung gestorben. Der Gerichtsarzt Dr. Wagner schließt sich dem Gutachten an. Die Geschworenen bejahen die Hauptschuldfrage, vorsätzliche Tötung, jedoch ohne Ueberlegung und billigen dem Angeklagten mildernde Umstände zu. Der Staatsanwalt beantragt fünf Jahre Gefängnis und fünf Jahre Ehrverlust. Der Gerichtshof beschloß mit Rücksicht auf die niedrige Gesinnungsweise des Angeklagten diesem Antrage gemäß. Der Angeklagte muß also seine Bluttat mit 5 Jahren Gefängnis büßen.

Zabrzer Nachrichten.

Dorotheenstr. 15 (Schechestr.) 4. Mai 1906 Fernspr. 78

ℌ **Gemeindevertretung Zabrze.** Die gestern abgehaltene Gemeindevertretersitzung brachte neben weniger wichtigen Angelegenheiten zum Schlusse einige überraschende Mitteilungen bezw. Beschlüsse. Die Sitzung wurde eröffnet und geleitet von Herrn Gemeindevorsteher Held. Dieser hatte in der letzten Sitzung sein Mandat als Mitglied des Schulvorstandes der kaufmännischen Fortbildungsschule niedergelegt, um als Oberhaupt der Gemeinde mehr „freie Hand" zu haben; außerdem erachtete er die Vertretung der Gemeinde im Schulvorstande im Verhältnis zur Leistung derselben als ungenügend. An seine Stelle wurde Herr Kaufmann Jacob gewählt. Dieser nahm die Wahl an. — Die Auflösung der jüdischen Schulsozietät und Uebernahme der jüdischen Schule auf den Gemeindehaushalt ist durch die Neuordnung der Gemeindeverhältnisse nötig geworden. Zaborze hat der Auflösung der jüdischen Schulsozietät bereits zugestimmt. Die Beschlußfassung über diesen Punkt wurde in der gestrigen Sitzung ausgesetzt, da sich in letzter Stunde ergeben hat, daß noch einige Punkte der Vorerörterung bedürfen. — Die Führung der Schulvorstandsgeschäfte bis zur Entscheidung über das Volksschulunterhaltungsgesetz wurde in der bisherigen Weise beibehalten. Der Referent Herr Dr. Skripietz brachte ein Schreiben der Regierung zur Kenntnis, nach welchem diese bis zur Entscheidung über das Schulgesetz die Bildung einer Schulkommission vorschlug. Mit diesem Vorschlage konnte man sich nicht befreunden. — Gemeindebaumeister Schwan berichtete über die Vergebung der Arbeiten zum Töchterschulbau. Der Eingang der baupolizeilichen Genehmigung ist in allernächster Zeit zu erwarten, es müsse deshalb, um den Bau zu fördern, schon jetzt daran gedacht werden, in welcher Weise die Arbeiten vergeben werden sollen. Er schlug vor, die Bauausführung auf Gemeinde-Regie zu übernehmen, da dadurch nach Berechnungen mindestens 7000 Mark erspart würden. Die Anstellung eines Bautechnikers könnte leicht aus dieser ersparten Summe bestritten werden. Herr Schichtmeister Matzner ersuchte den Vorstand, bei der Vergebung der Arbeiten die Zabrzer Gewerbetreibenden in erster Linie zu berücksichtigen, denn diese seien ebenso leistungsfähig, wie auswärtige Firmen. Herr Kaufmann Richter war derselben Ansicht und führte an, daß bisher wohl die meisten derartigen Arbeiten von auswärtigen Handwerkern geliefert wurden. Gemeindevorsteher Held bemerkte dazu, daß die Gemeinde zwei Interessen zu vertreten habe. Selbstverständlich würden in erster Linie nur heimische Lieferanten berücksichtigt werden. Es wurde beschlossen, die Bauausführung der höheren Töchterschule in eigene Regie zu übernehmen. — Der Gemeindevertretung wurde der Vertrag mit der Donnersmarckhütte, betreffend Errichtung einer gemeinsamen Brandwache zur Genehmigung vorgelegt. Der Inhalt des Vertrages ist im wesentlichen schon bekannt. Zu erwähnen wäre nur noch, daß die Donnersmarckhütte der Gemeinde außerordentlich entgegenkommt. Unter anderem ist die Donnersmarckhütte bereit, den ihr gehörigen 1200 Quadratmeter großen Platz zu Uebungszwecken unentgeltlich zur Verfügung zu stellen. Der Vertrag lautet auf 2 Jahre. Er wurde einstimmig genehmigt. — Die Aenderung des mit der Eisenbahndirektion Kattowitz abzuschließenden Vertrages, über den Kanal in der Bahnhofstraße wurde auf Vorschlag des Gemeindevorstehers genehmigt. Hierbei machte der Gemeindevorsteher die Bemerkung, daß in allernächster Zeit mit den Vorarbeiten zur Kanalisation begonnen werde. — Eine lebhafte Debatte rief der Antrag der Donnersmarckhütte hervor betr. Aufstellung eines Zaunes an der Villa Heil, Biskupitzer Straße, abweichend von der Baufluchtlinie. Der Amtsbaumeister hat die Errichtung des Zaunes in der projektierten Breite beanstandet, weil sie über die Baufluchtlinie hinausgehe. Die Baukommission und auch der Gemeindevorstand waren ebenfalls der Ansicht, daß die obere Breite der Straße von 18½ Meter nicht beschnitten werden dürfe. Herr Generaldirektor Hochgesand stellte den Antrag, die Erlaubnis zur Anlegung des Zaunes in der projektierten Weise widerruflich zu genehmigen. Die Gemeindevertretung beschloß demgemäß. — Die Auflassung von Terrainstreifen des Hausbesitzers Kramorz, Heinrich- u. Michaelstraße und des Hausbesitzers Ogryzek, Mathiasstraße, zur Straßenregulierung war nachgesucht worden. Die Besitzer sträubten sich jedoch dagegen, und so kam es, daß versucht wurde, die Angelegenheit mit Hilfe des Amtsgerichts zu regeln. Das Amtsgericht sah sich jedoch nicht in der Lage, ohne Genehmigung des Landrats die Auflassung zu verfügen. Die Sache ist vorläufig noch unentschieden. Hierbei bemerkte der Vorsitzende, daß die Gemeinde, eben weil sie Landgemeinde sei, in nächster Zeit noch verschiedene Male in eine solche Lage kommen werde. Ein Ausweg müsse auch hier geschaffen werden. — Nachdem zwei Punkte als nicht für die Oeffentlichkeit geeignet, zurückgestellt waren, brachte Herr Gemeindevorsteher Held einen Dringlichkeitsantrag ein und zwar beantragte er die Aufstellung eines Gemeindebauplanes. Unser Gemeindebauamt könne sich nicht eher voll und ganz betätigen, bis nicht ein solcher Plan ausgearbeitet sei. Es empfehle sich daher, um etwas erstklassiges zu schaffen, mit einigen Professoren der technischen Hochschule in Verbindung zu treten. Er schlage die Herren Professor Henricius-Aachen und Professor Blitzer-Darmstadt vor. Genannte Herren seien in diesem Fache Autoritäten. Der Dringlichkeitsantrag wurde angenommen; der Gemeindevorstand wird mit genannten Herren Unterhandlungen anknüpfen. Ein zweiter Dringlichkeitsantrag behandelte die Entwässerung der Zedlitzschule. Der in letzter Sitzung beschlossene Vertragsentwurf, nach welchem die Firma Nitzschmann & Co. sich bereit erklärt, die Entwässerungsanlage durch ihr Grundstück gehen zu lassen, hat die Zustimmung der Firma nicht gefunden. Die Sache ist deshalb dringend, weil der Firmeninhaber bereits die Leitung gesperrt hat und sich das Wasser staut. Die Gemeinde ist daher gezwungen, unverzüglich eine neue Entwässerungsanlage zu bauen, die voraussichtlich 5000 bis 6000 Mark erfordern wird. Seitens der Gemeinde ist alles geschehen, um mit der Firma Nitschmann ein gütliches Abkommen zu treffen, man ist jedoch zu keinem Resultat gekommen. Die schleunigste Ableitung der Wässer ist geboten. Der Gemeindevorsteher ersuchte daher den Bau zu genehmigen und zwar sollen die Kosten aus dem Titel „Unvorhergesehene Ausgaben" bestritten werden. Der Antrag fand einstimmige Annahme. — Hierauf folgte eine geheime Sitzung.

ℌ **Zur Ausbildung.** Gerichtsassessor Dr. Schierenberg-Bonn ist durch Herrn Justizminister auf ein Jahr beurlaubt worden und vom Handelsminister zur Aufnahme der Ausbildung für den Dienst der Bergverwaltung der Königlichen Bergwerksdirektion Zabrze überwiesen worden. Diese teilte ihn der Berginspektion II zu.

ℌ **Güttler-Stiftung.** Aus den Zinsen der Güttlerstiftung, für treue Arbeit, sind seitens des Oberbergamts Breslau folgenden Angestellten der Königin Luise-Grube Beträge zuerkannt worden: dem Maschinenwärter Reuter, dem Verwieger Kempa, den Häuern Schieron und Niedurny, dem Wagenstößer Witt und dem Grubenarbeiter Weber.

ℌ **Gemeindeleihamt Zabrze.** Laut Bekanntmachung im „Wanderer" findet von Montag, den 14. Mai ab und folgende Tage Pfänderauktion statt. Näheres in der Bekanntmachung.

Z **Grubenentschädigungstermine.** Die diesjährigen Grubenentschädigungstermine im Abbaubezirk der Königin Luisegrube sind für den 27., 28. und 30. Juni, sowie die Tage vom 2. bis 7. Juli in Aussicht genommen. Die Begehungen beginnen täglich früh 7 Uhr.

ℌ **Kriegerverein Kunzendorf.** Nächsten Sonntag, 6. Mai, findet im Widowskischen Saale eine Theateraufführung statt.

ℌ **Bäcker-Zwangs-Innung Zabrze.** In der gestern Nachmittag im Zentralhotel unter dem Vorsitz des Bäckermeister Baron abgehaltenen Generalversammlung der Bäcker-Zwangsinnung für den Kreis Zabrze sind die ausgeschiedenen Vorstandsmitglieder Czichon, Wippler und Schablitzki wiedergewählt worden. Zur Gründung einer Fachschule sollen vorbereitende Schritte unternommen werden, mit welchen sich eine aus den Herren: Adamek, Buchta und Czichon bestehende Kommission befassen soll. Zum Schluß kam ein Schreiben der Gewerbeinspektion zur Verlesung, das die Mitglieder zu einem Meinungsaustausch herausforderte.

ℌ **Katholisch-Deutsche Jünglingsverein.** Am Sonntag feiert der Verein in Glasers Hotel sein Frühjahrsvergnügen.

ℌ **Zum Chausseebau Zabrze-Bielschowitz.** Mit den Vorarbeiten zum Bau der Chaussee ist begonnen worden, nachdem die Gemeinde Paulsdorf die noch schwebenden Schwierigkeiten beseitigt hat.

ℌ **Vom Georgschacht.** Nachdem der Ausbau des Georgschachtes beendet ist, wurde vom 1. Mai ab die Belegschaft der Steigerabteilung Redenflötz-Ost (Westfeld) zur Ein- und Ausfahrt nach dem bei Ruda belegenen Georgschacht verlegt. Dieselbe scheidet damit aus dem Revier des Obersteigers Steuer aus und tritt in das des Obersteigers Babin ein.

ℌ **Von den O.-E.-W. Zaborze.** Für die neuerrichteten Kesselanlagen wird ein neuer 42 Meter hoher Schornstein errichtet. Es ist dies der dritte Schornstein der Zaborzer Zentrale.

ℌ **Besitzveränderung.** Gasthausbesitzer Schiller-Zaborze-Koksplatz verkaufte seine Besitzung an einen Herrn Kattewski für 140 000 Mark.

ℌ **Zur Warnung für Hausbesitzer.** Ein Zabrzer Hausbesitzer hat einen polizeilichen Strafbefehl in Höhe von 5 Mark erhalten, weil er es unterlassen hatte, unter die in seinem Hause befindlichen Oefen, sogenannte Schutzbleche anzubringen. Er erhob Einspruch und führte bei der gerichtlichen Verhandlung zu seiner Vertei-

Sunlicht Seife erntet die wohlverdiente Anerkennung aller Damen, die nach einmaligem Versuche zur dauernden Verwendung übergegangen sind. Ein Beweis dieser Anerkennung ist die Tatsache, dass Sunlicht Seife sich des nachweisbar grössten Absatzes aller Seifen-Marken der Welt erfreut. Wenn nun Millionen von Hausfrauen seit langen Jahren Sunlicht Seife verwenden und damit zufrieden sind, glauben Sie dann nicht, dieselbe auch mit Vorteil gebrauchen zu können?

bigung an, daß eine Feuersgefahr auch ohne das Blech nicht bestehe, da die Dielen auf einer Ziegelwölbung ruhen. Die Beweisaufnahme ergab, daß in einer dem Angeklagten gehörigen Wohnung sogar die Dielen stark angebrannt waren. Das Gericht vertrat den Standpunkt, daß die meisten Brände nur infolge Nichtbeachtung der polizeilichen Vorschriften entstehen. Letztere seien aber dazu da, daß sie respektiert werden. Wenn auch tatsächlich durch Herausfallen von glühenden Kohlenstücken nicht gleich das ganze Haus in Brand gesetzt werde, so bestehe doch für den betreffenden Mieter eine Gefahr und zwar die des Erstickens. Die Strafe wurde von 5 auf 6 Mark erhöht.

♁ **Aus Paulsdorf.** Der Haus- und Grundbesitzerverein Paulsdorf hat am Sonntag, den 6. Mai, 5 Uhr nachmittag in seinem Vereinslokal eine Versammlung.

♁ **Tötlicher Unfall.** Auf eine bedauerliche Weise hat gestern der beim Vekturanten Lison beschäftigte Knecht Jawotek sein Leben eingebüßt. Beim Abladen von Balken fiel ihm ein solcher auf die Brust und quetschte ihn derart, daß er kurze Zeit darauf verstarb.

♁ **Kellerbrand.** Gestern entstand in dem Keller eines Hauses auf der Wallstraße in Zabrze Süd ein Brand, der leicht verhängnisvolle Folgen haben konnte. In dem Keller befand sich ein Spiritusbehälter, der aber dank des energischen Eingreifens von Hausbewohnern noch rechtzeitig entfernt wurde. Eine größere Explosion wäre sonst unvermeidlich gewesen.

Provinz und Nachbargebiete.

✝ **Friedenshütte, 4. Mai.** (Brutaler Ueberfall.) Mit Messern und Ziegelstücken wurde der Röstmeister Krzemietz von drei Strolchen bearbeitet und schwer verletzt. Die Burschen hatten die mit dem Aufladen von Zinkerzen für die Beuthener Hütte beschäftigten Mädchen durch unsittliche Anträge und Angriffe belästigt, und als der Röstmeister herbeigerufen wurde, fielen sie über ihn her und brachten ihm u. a. erhebliche Verwundungen am Kopfe bei. Die Polizei nahm einen der Raufbolde fest und führte ihn gefesselt ins Polizeigefängnis. Seinen beiden Genossen gelang es, zu entkommen, doch werden auch sie ihrer Bestrafung nicht entgehen.

[] **Eintrachthütte, 4. Mai.** (Diebstahl.) In einer der letzten Nächte wurde dem Kalkulator Kania der ganze Hühnerbestand ausgenommen.

[] **Birkenhain, 4. Mai.** (Spar- und Darlehnskasse.) 24 Mitglieder gründeten eine Spar- und Darlehnskasse, die den Zweck hat, den Einwohnern des Ortes eine bequeme Gelegenheit zum Sparen zu geben und auch Darlehne gegen einen mäßigen Zinsfuß zu gewähren.

o. **Ruda, 3. Mai.** (Gemeindevertretersitzung.) Zufolge Beschlusses der gestrigen Gemeindevertretersitzung werden zur Deckung des Gemeindebedarfs pro 1906 erhoben: a) 135 Prozent der Einkommensteuern und b) 185 Prozent der Realsteuern. Die Prozente der Kirchensteuer sind bisher noch nicht festgesetzt worden. Es steht aber zu erwarten, daß infolge der Mehrausgaben für die Pfarrei Biskupitz (Ruda ist bekanntlich blos Kuratie von Biskupitz) der minimale Steuersatz von 4 Prozent wie bisher nicht weiter beibehalten werden kann. In der Gemeindevertretersitzung wurde auch Lehrer Globisch zum Waisenrat für den nach Chropaczow versetzten Spediteur Budnick gewählt.

W. **Lipine, 4. Mai.** (Verschiedenes.) Die Königliche Regierung hat die von der Gemeindevertretung beschlossene Erhöhung der Lehrergehälter genehmigt. — Mit den Innenarbeiten an der neuen Schule IV ist bereits begonnen worden, sodaß dieselbe zum 1. Oktober wird bezogen werden können. — Der hiesige Turnverein veranstaltet am 13. Mai von Kattowitz aus einen Tagesmarsch über Emanuelssegen, Tichau, Kobier nach dem Herzoglichen Jagdhause Promnitz und dem großen Paprozaner Teich. Jeden Sonntag nachmittag 3 Uhr veranstaltet der Verein auf dem Turnplatze der Schule II Jugend- und Turnspiele. — Durch einen Kontrollbeamten der Landesversicherungsanstalt findet in den nächsten Tagen eine Revision der Quittungskarten statt. — Gendarm Stiller aus Orzegow feierte gestern sein 25jähriges Jubiläum als Gendarm. — Im katholischen Bürgerkasino fand gestern anläßlich des Geburtstages des Vorsitzenden, Kaplans Salzburg, eine Festsitzung statt, die so zahlreich wie wohl noch keine seit Bestehen des Vereins besucht war. Als kleines Andenken überreichte der Verein seinem verdienstvollen Vorsitzenden einen Ebenholzstock mit silberner Krücke.

≌ **Chropaczow, 4. Mai.** (Verschiedenes.) Der Spar- und Darlehnsverein hielt am Mittwoch unter Leitung des Präsidenten, Amtsvorstehers Hentschel, eine gut besuchte Generalversammlung ab, in der einem Genossen ein offener Baukredit von 22 000 Mark bewilligt wurde. Die Kasse hat seit ihrem etwa zweimonatigen Bestehen bereits einen Umsatz von 42 000 Mk. erzielt. Sollte sich in Lipine ein solches Unternehmen nicht zustande bringen lassen, so wird der Spar- und Darlehnsverein Chropaczow unter der Voraussetzung des Einverständnisses die Ortschaften Lipine und Hohenlinde mit heranziehen. — Der Männergesangverein unternimmt am Sonnabend einen Fußmarsch nach Rokittnitz, um das dortige Kreisinvalidenhaus zu besichtigen. Nach der Besichtigung geht es nach einer Stärkung im Hüttengasthause zu Borsigwerk mit frohem Sang über Schomberg heimwärts. Der Abmarsch erfolgt um 1½ Uhr nachmittags vom Vereinslokale aus. — Die Amtsverwaltung gedenkt einen 4. Schutzmann anzustellen. — Der Männerturnverein Chropaczow unternimmt am nächsten Sonntag einen Turnmarsch nach Rauden. Der Abmarsch erfolgt früh um 5 Uhr. — Die neue Chaussee Hohenlinde—Hubertushütte-Schomberg, für die der Kreis die Mittel bereits bewilligt hat, soll demnächst in Angriff genommen werden. Dortselbst ist auch eine Straßenbahnstrecke geplant.

Antonienhütte, 4. Mai. (Berufsjubiläum.) Am 1. Mai feierte Herr Obersteiger Ernst Scholtissek von der Gottessegengrube sein 25jähriges Beamtenjubiläum. Aus diesem Anlaß wurden dem Jubilar die verschiedensten Ehrungen zu teil. Früh um 5½ Uhr brachte ihm die Gräfliche Bergkapelle ein Ständchen. Im Laufe des Vormittags erschien eine Deputation von Oberhäuern, die im Namen ihrer Kollegen ihrem lieben Vorgesetzten ihre Glückwünsche darbrachten und ihm in „Liebe und Treue" zum Andenken eine geschmackvoll ausgeführte, mit Grafenkrone und Widmung versehene silberne Keilhaue überreichte. Darauf überbrachte eine aus 6 Herren bestehende Deputation der Mitbeamten von Gottessegengrube und Hugozwanggrube dem Jubilar zu seinem Ehrentage die Glückwünsche und überreichte ihm einen kostbaren Silberkasten für 12 Personen mit entsprechender Widmung. Außerdem erhielt der Jubilar von seinen Mitbeamten und Freunden noch einen Silberbergmann und als Pendant hierzu einen silbernen Hüttenmann, sowie einen kunstvoll gearbeiteten Würfel von Kohle, auf dem in sinniger Weise die bergmännischen Abzeichen und das Datum des Jubeltages angebracht sind. Dies alles, sowie ein schön ausgeführtes Gedenkblatt seiner Steiger und anderen Beamten und Blumenspenden und eine überaus große Menge von Glückwünschen von Nah und Fern zeugen für die Beliebtheit, der sich der Jubilar bei seinen Vorgesetzten, Mitbeamten und Untergebenen erfreut. Am Abend fand ein Diner statt, das Mitbeamte, Freunde und Bekannte fröhlich vereinigte.

):(**Laurahütte-Siemianowitz, 4. Mai.** (Kanalisations-Projekt.) Die erste Landgemeinde Schlesiens, die ein Kanalisationsprojekt mit Kläranlage durchgeführt hat, ist Laurahütte-Siemianowitz, das einen Zweckverband zur Durchführung des Projektes gebildet hatte. Wie in den meisten industriellen Ortschaften Oberschlesiens, so liegen auch in diesen beiden Ortschaften die hygienischen Verhältnisse arg darnieder, sodaß Epidemien immer einen starken Nährboden fanden. Das Zusammendrängen einer 37 000 starken Industriebevölkerung ist der gesundheitlichen Entwickelung nicht förderlich, zumal wenn den Bedürfnissen der Hygiene keine Opfer gebracht werden. Die großen Kosten [illegible] beiden Gemeinden nahmen es auf sich, der Anregung des Laurahütter Gemeindevorstehers Schröter zu folgen, der es auf sich nahm, eine kräftige Agitation für ein Kanalisationsprojekt in die Wege zu leiten, das nunmehr schon seit einigen Tagen der Bevölkerung seine Segnungen zuteil werden läßt. Das Projekt erforderte über eine Million Mark, die durch Anleihe aufgebracht worden sind. Sämtliche Straßen sind kanalisiert und nach und nach haben sich alle Besitzungen anzuschließen. Die Kanalisation nimmt nicht nur die Spülwasser, sondern auch die Fäkalien auf. Bei Sadzawka befindet sich die Aufnahmestation auf einem 16 Morgen großen Grundstück. Die Kläranlage beruht auf dem System der biologischen Klärung nach Professor Dunber, das insofern aber eine wesentliche Verbesserung erfahren hat, als auch noch eine Entschlammungsvorrichtung angebracht worden ist. Diese doppelt sichere Art der Unschädlichmachung der Ausflüsse ist in Schlesien die einzige; sie übertrifft selbst die mustergiltige Beuthner Anlage. Die Hauptflußrohre führen in zwei Gruben, die die Schwimmstoffe zurückhalten. Bei einem Zufluß von mehr als 300 Litern pro Sekunde treten Notausläße in Funktion, aus denen das Wasser ungeklärt abläuft. Aus den zwei großen Vereinigungen führen seitlich Zuflußrinnen in 6 Mairichsche Klärbrunnen, die das Wasser entschlämmen. Bei Epidemien tritt noch eine besondere Desinfektionsvorrichtung in Tätigkeit. Diese wie die zwei Zentrifugalpumpen haben elektrischen Antrieb. Unterhalb der Entschlämmungsvorrichtung schließen sich 36 Oxydationsbeete an. Ein Sturmbeet ist reserviert für außergewöhnliche Umstände. Die Anlage ist von der Firma Knoch und Kallmeyer-Halle a. S. geliefert worden. Ingenieur Fritsche beaufsichtigte und leitet den Bau. Die beiden Gemeinden haben den tatkräftigen Bemühungen des Herrn Schröter die Wohltat zu verdanken, die berufen ist, die Gemeinde vor den verhängnisvollen Folgen von Epidemien, von denen sie so oft heimgesucht wurde, zu schützen.

Kattowitz, 4. Mai. (Der Verschönerungsverein) hatte gestern abend bei Frieser Hauptversammlung. Rechnungsrat Brümmer begrüßte die erschienenen 12 Herren und gedachte, bevor er zur Tagesordnung überging, des verstorbenen Stadtrates Forchmann, welcher längere Jahre den Verein geleitet und mit größter Sorgfalt sich der Geschäfte des Vereins angenommen hat. Die Versammlung ehrte das Andenken des Verstorbenen durch Erheben von den Plätzen. Herr Brümmer legte dann die Gründe dar, weshalb sich der Verein in letzter Zeit so wenig nach außen betätigt habe. Das habe seinen Grund darin, daß vor etwa 1½ Jahren Stadtrat Forchmann den Vorsitz niedergelegt und zugleich den Austritt aus dem Verein erklärt und auch der stellvertretende Vorsitzende, Gymnasialdirektor Hoffmann, seinerzeit das Amt als solcher niedergelegt habe. Erst in neuester Zeit sei es dem Verein gelungen, geeignete Herren für den Vorstand zu finden. Erster Bürgermeister Pohlmann und Stadtbaurat Gerstenberg haben sich bereit erklärt, die Vorstandsämter zu übernehmen. Die Vereinsbeiträge sind bisher regelmäßig eingezogen worden. Rechnungsführer Frank erstattete den Kassenbericht. Es lagen Berichte von 3 Jahren vor. Nach dem Bericht des letzten Jahres betrug die Einnahme 2705,84 Mk., die Ausgabe 398 Mark, so daß ein Bestand von 2307,84 Mk. vorhanden ist. Die Mitgliedszahl betrug im letzten Jahre 181. Kaufmann Brauer stellte den Antrag auf Entlastung, der angenommen wurde. Die Vorstandswahl erfolgte durch Zuruf. Gewählt sind die Herren Erster Bürgermeister Pohlmann, Stadtbaurat Gerstenberg, Rabbiner Dr. Cohn, Garteningenieur Hanisch, Kunstgärtner Seidel, Rechnungsrat Brümmer und Eisenbahnsekretär Frank. Letzterer verwaltet das Amt als Rechnungsführer weiter. Zu Rechnungsprüfern sind gewählt die Herren Brauer und Kollotz. Der neue Vorstand beabsichtigt nun, neue Unternehmungen in Angriff zu nehmen; u. a. sollen Arbeitsausschüsse gebildet werden. Insbesondere will sich der Verein neben der Balkonpflege dem Ausputz der Häuser mit Pflanzen und Blumen ꝛc., der Erschließung unserer Wälder in der Umgegend widmen. Der Vorstand wird sehr bald zum Zwecke der näheren Beratungen eine Vorstandssitzung und darauf eine Vereinsversammlung einberufen; zu letzterer sollen auch weitere Kreise der Bürgerschaft, sowie die Vereine eingeladen werden. Auch wird in dieser Versammlung Handelsgärtner Seidel seinen Vortrag über Balkonbepflanzung halten. Was die Verwendung der Vereinsmittel betrifft, so soll ein Betrag bis zu 1000 Mk. für Umgestaltung des Teiches im Südpark in eine landschaftliche Anlage nach dem Entwurf des Garteningenieurs Hanisch und ein Betrag bis zu 1000 Mark für Anschaffung von Bänken und für notwendige kleine Bauten im Südpark ausgegeben werden. Die Sitzung wurde hierauf geschlossen.

br. **Groß-Dombrowka, 4. Mai.** (Dies und das.) Die elfte Lehrerstelle ist am 1. Mai durch Lehrer Niegel neubesetzt worden. Die zweite Schule hat sich als zu klein erwiesen. — Hierselbst wurde ein Spar- und Darlehns-Verein errichtet; Organist Sobel ist zum Leiter gewählt worden. — Das ohne Augen geborene Kind der Myslitwczikschen Eheleute erfreut sich der besten Gesundheit und entwickelt sich sehr kräftig. — Der Grenzbeamte Görke wurde nach Oesterr. Oderberg versetzt.

):(**Myslowitz, 3. Mai.** (Die heutige Stadtverordneten-Versammlung) war von 20 Stadtverordneten besucht. Der Vorsitzende erstattete zunächst verschiedene Mitteilungen über die städtischen Suppenküchen, die eine Einnahme von 720 Mk. und eine Ausgabe von 325,88 Mk. hatten, über die Bestätigung des Rechtsanwalts Richter als Mitglied der Schuldeputation ꝛc. Er teilte ferner mit, daß der nächste Kreistag in Myslowitz stattfinde und daß die Regierung den Stadtrat Mühle auf 6 Jahre als Mitglied der Schuldeputation bestätigt habe. Stadtv. Pleschka dankte in einem Schreiben der Versammlung für die ihm anläßlich seines Jubiläums übersandten Glückwünsche. Die Revisionen der städt. Sparkasse, der Kämmereikasse ergaben, daß alles in vollster Ordnung war. Die Versammlung nahm ferner den Bericht über die Gasanstalt und den städtischen Schlachthof entgegen; der städtische Schlachthof hat in der Zeit vom 1. bis 23. März eine Einnahme von 3842,29 Mk. und in der Zeit vom 23. bis 31. März eine Einnahme von 1348 Mk. zu verzeichnen. Zum Oberschlesischen Städtetage werden Bürgermeister Dr. Heuser, die Stadträte Selle, Deichsel und Mühle, das Bureau der Stadtverordnetenversammlung und die Stadtverordneten Köpsch, Krafczyk und Hausdorf delegiert. Die Wahl in verschiedene Deputationen für den Stadtverordneten Pleschka, der sein Mandat niedergelegt hat, wurde vertagt bis ein Nachfolger für ihn gewählt ist. Zu Bezirksvorstehern wurden gewählt: für den 3. Bezirk Buchhändler Pakulla, für den 5. Bezirk als Stellvertreter Lehrer Geisler und für den 11. Bezirk Lademeister Raue. Für die Waisenratsstellen wurden Konditoreibesitzer Namm und Buchhändler Roelle gewählt. Dem Gasanstalts-Assistenten Stonka und dem Buchhalter der Gasanstalt Stera wurden Wohnungszulagen in der Höhe von 150 Mk. bewilligt. Der jüdische Religionsunterricht in der höheren Mädchenschule wurde in der Ober- und Mittelstufe an den Rabbiner Dr. Norden, in der Unterstufe an den Lehrer Levin übertragen. Sie erhalten dafür eine Jahresentschädigung von 375 bezw. 180 Mk. jährlich. Den Zeichenunterricht an derselben Schule erhielt der Gymnasiallehrer Borkert gegen 450 Mk. jährliche Entschädigung. Die neue Lehrerbesoldungs-Ordnung der Mädchenschule wurde mit Abänderungen der Regierung angenommen. Die Stelle eines Dirigenten für die höhere Mädchenschule, für die 16 Bewerbungen eingegangen waren, mußte noch einmal ausgeschrieben werden, da 14 Bewerber nicht in Betracht gezogen werden konnten. Es soll ein Neuphilologe dafür gewonnen werden. Das Grundgehalt für den Posten soll 4000 Mk., die Alterszulage 400 Mk. und die Wohnungszulage 600 Mk. betragen. Der Antrag auf Gründung eines Pensionsfonds wurde zurückgezogen, ebenso der Antrag, der die Bestimmung des Platzes für das neue Krankenhaus betrifft, da gegenwärtig Verhandlungen mit dem kath. Kirchenvorstand schweben. — Bewilligt wurden der Verkauf eines 140 Qu.-M. großen Grundstückes an den Fabrikbesitzer Fröhlich, die Präparandie innehat, an den Ratskellerpächter Domin. Ferner wurde zugestimmt dem Verkauf der alten Stadtpferde, der Bewilligung von 24 Stühlen für den Ratskeller und der Abrechnung über die Kesseleinmauerung im Krankenhause. Abgelehnt wurde dagegen das Gesuch auf Erlaß der Kanalrente des St. Josefstifts. Die Grasnutzung auf den städtischen Wiesen erhielt Fleischermeister Kasperkowitsch, die Lieferung von Milch, Eiern und Butter für das Krankenhaus wurde der bisherigen Lieferantin, der Händlerin Knappik, übertragen.

x. **Myslowitz, 2. Mai.** (Vom Bahnhof.) Wie wir erfahren, soll es mit dem Umbau des Empfangsgebäudes auf hiesiger Station nun doch in absehbarer Zeit ernst werden. Die Vermessungen haben bereits stattgefunden. Es wäre aber auch die höchste Zeit, denn der jetzige Zustand der dritten Klasse ist, wie schon wiederholt geschildert,, ein unhaltbarer. Auch die vierte Klasse gereicht der Station nicht zur Zierde.

Pleß, 2. Mai. (Schußliste des Fürstentums Pleß.) In der Zeit vom 1. April 1905 bis 31. März 1906 wurde im Fürstentum Pleß folgendes geschossen: 2 Auerochsen, 189 Stück Rotwild, 159 Stück Damwild, 436 Stück Rehwild, 46 Stück Schwarzwild, 10 845 Hasen, 663 Kaninchen, 100 Stück Birkwild, 9139 Fasanen, 46 Waldschnepfen, 11 Bekassinen, 2 Brachvögel, 3 Wachteln, 3004 Rebhühner, 1054 Enten, 12 Tauben, 492 diverse Sumpfvögel, 1 Fischotter, 73 Füchse, 26 Marder, 3 Dachse, 261 Iltisse, 504 Wiesel, 1051 Eichhörnchen, 490 Hunde, 764 Katzen, 11 Adler, 1 Uhu, 30 Falken, 22 Reiher, 87 Störche, 2548 Krähen und Elstern, 66 diverse größere Raubvögel, 785 diverse kleinere Raubvögel, 470 Verschiedenes; zusammen 25 711 Stück Nutzwild und 7686 Stück Raubzeug; somit im Ganzen 33 396 Stück.

Ratibor, 3. Mai. (Im Wilderer-Prozeß) wurde der Hauptangeklagte Josef Czienskowsky gemäß dem Antrage des Staatsanwalts zu lebenslänglichem Zuchthaus verurteilt, außerdem wurde wegen gewerbsmäßigen Jagdvergehens und Anstiftung zur Hehlerei gegen ihn auf 3½ Jahre Gefängnis und Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte erkannt. Walter Czienskowsky wurde wegen Hehlerei zu 1 Monat Gefängnis verurteilt.

Breslau, 3. Mai. (Teure Zähne.) Die Zivilklage der Hotelbesitzer Schälschen Eheleute aus Gottesberg wider den Zahnarzt Falkenstein in Breslau wurde jetzt, nachdem der Prozeß drei Jahre gewährt, von der dritten Zivilkammer des hies. Landgerichts dahin entschieden: Der Beklagte ist schuldig, an die Kläger 1227 Mk. nebst 4 Prozent Zinsen seit dem 12. September 1903 zu zahlen. Die Mehrforderung der Kläger wird abgewiesen, ebenso die Widerklage des Beklagten. Von den Kosten fallen den Klägern drei, dem Beklagten sieben Zehntel zur Last. Falkensteins Rechnung, die er den Schälschen Eheleuten aufgemacht, lautete auf 7614 Mk. Darauf hatte er 1650 Mk. bereits erhalten. Nun muß er 1227 Mk. wieder herauszahlen; es bleiben ihm also statt der verlangten 7614 Mk. nur 423 Mk. wovon er aber noch sieben Zehntel der Kosten zu bezahlen hat.

):(**Sosnowice, 3. Mai.** Heute wurden hier in großen Massen sozialistische Flugblätter vertrieben, die zum allgemeinen Ausstand am 10. Mai auffordern, an welchem Tage die Duma zur ersten Sitzung zusammentreten soll.

):(**Dombrowa, 3. Mai.** Vor der hiesigen Bergschule wurden gestern ein Kosak und ein Polizist von Revolutionären erschossen. Als in Czeladz aus einem Hause auf eine Kosakenpatrouille geschossen wurde, erwiderten die Kosaken das Feuer. Sie umzingelten dann das Haus und verhafteten 20 Personen. 1 Kosak wurde getötet, mehrere Hausinsassen schwer verletzt. — Ein schweres Grubenunglück ereignete sich auf der Alvinagrube bei Nifka nahe der Grenze. Infolge Einatmung giftiger Gase erstickten drei Bergleute. Die Leichen sind geborgen. In derselben Grube war tagsvorher ein Bergmann von herabstürzender Kohle erschlagen worden.

Mit Luftschiff und Motorschlitten zum Nordpol.

≌ Aus London wird berichtet: Der unternehmende Polarforscher Walter Wellman, der es jetzt mit allen Mitteln versuchen will, das Sternenbanner am Nordpol aufzupflanzen, ist soeben in der englischen Hauptstadt eingetroffen, und man erfährt hier Näheres über die Einzelheiten seines kühnen Planes. Es hat ihm bekanntlich, schon ehe Genaueres über sein Vorhaben berichtet wurde, an Kritikern nicht gefehlt, die seinen Versuch als gänzlich aussichtslos hinstellten; aber man wird ihm zugestehen müssen, daß seine Vorbereitungen sehr umfassend sind und alle Schwierigkeiten des gewagten Unternehmens zu berücksichtigen suchen. Der wichtigste Teil seines Planes ist die Fahrt in dem gewaltigen Luftschiff, mit dem er von Spitzbergen zum Nordpol vorstoßen will. Folgt er hierin, wenn auch mit ganz anderen Mitteln, den Spuren des unglücklichen André, so wird etwas ganz Neues bei Nordpolfahrten der „Motorschlitten" sein, der an die Stelle des üblichen, von Hundegespannen gezogenen Schlitten treten soll. Es waren drei Modelle solcher Schlitten in Amerika entworfen worden, die dann von einem englischen Ingenieur in Norwegen auf ihre Brauchbarkeit hin geprüft wurden. Auf Grund dieser Erfahrungen wurde ein Modell gewählt, das nur aus einem kleinen Schlitten besteht, der gerade einen Mann und die Maschine, einen gewöhnlichen Motor, wie er für Kraftwagen benutzt wird, aufnehmen kann. Der Motor treibt ein zwischen den Vorderenden der Schlittenkufen befestigtes Rad, dessen Rand mit Dornen besetzt ist, so daß es auf der glatten Oberfläche des Eises „fassen" kann. Wichtig für den Verlauf der Expedition wird ferner die Tatsache sein, daß sie in ständiger Verbindung durch drahtlose Telegraphie mit der zivilisierten Welt bleiben kann. Zu diesem Zweck sind Stationen auf Spitzbergen und in Hammerfest eingerichtet worden, und das Luftschiff selbst ist mit einer vollständigen Ausrüstung für drahtlose Telegraphie versehen, sodaß die Insassen von allem, was ihnen widerfährt, der Welt Kunde geben können. „Ende Mai," erklärte Wellman dem Mitarbeiter eines Londoner Blattes, „werden wir mit dem Luftschiff Paris verlassen und nach Tromsö in Norwegen gehen, wo die Teilnehmer an der Expedition sich versammeln sollen. Außer dem Major Henry B. Hersey, der als Meteorologe in den Diensten der amerikanischen Regierung steht und der die wissenschaftlichen Beobachtungen bei der Expedition übernehmen

Die Aerzte ziehen es anderen Mitteln vor.

Dr. med. Wilhelm, Dresden, 5. September 1905: „Bioson wurde in Fällen von Blutarmut, Verdauungs- und Nervenschwäche mit sehr gutem Erfolge angewandt. Durch die leichte Verdaulichkeit und Bekömmlichkeit wuchs die Eßlust und hob sich das ganze Befinden der Patienten. Besonders wertvoll erscheint mir das Bioson als Ernährungsmittel für ältere Leute".

Dr. A. Mittag, Bad Gottleuba, schreibt unterm 28. Febr.: „Das Bioson" wurde bei Verdauungsstörungen, Appetitlosigkeit, allgemeinem Kräftemangel (besonders tuberkulos Erkrankter), ferner bei chronischem Magenkatarrh mit positivem Erfolge angewandt. Der Appetit wurde bald reger; das (in einem Falle bestehende) Erbrechen verlor sich und die Kräfte nahmen in mehreren Fällen zu. Besondere Beachtung verdient das mit Bouillon-Extrakt versetzte „Bioson" wegen seines vortrefflichen Geschmackes."

Dr. med. Hirsch, Schöneritz (Merseb.), den 4. 9. 05: Bioson wurde 1. bei einer Patientin mit Lungentuberkulose und 2. bei einer nervösen Patientin mit reduziertem Ernährungszustande verordnet. Im 1. Falle hatte das Präparat keinen Erfolg, da die Tuberkulose zu weit vorgeschritten. Im 2. Fall zeigte sichtlicher Erfolg, namentlich nahm das Körpergewicht zu. Appetit und Schlaf besonders besserten sich. Auch wurde das Mittel wegen seines guten Geschmackes gern genommen.

Bioson ist in Apotheken und Drogerien das halbe Kilo-Paket zu drei Mark erhältlich. Wer sich über den Wert und die Wirkung dieses zur Zeit besten, billigsten und zuträglichsten blutbildenden Nähr- und Kräftigungsmittel belehren will, lasse sich vom Biosonwerk Bensheim kostenlos die Broschüre von Dr. Rob. Schultze mit den Berichten der Professoren, Kliniken, Krankenhäusern usw. schicken.

wird, werden noch Maxwell Smith als Sachverständiger für drahtlose Telegraphie und Gaston Hervieu, einer der besten Luftschiffer Europas, meine Begleiter sein; ein fünftes Mitglied der Gesellschaft, ein Mechaniker, soll in Paris gewonnen werden. Mehrere hervorragende Sachverständige, darunter Alexander Liwenthal, der an den Experimenten des Grafen Zeppelin teilgenommen hat, werden in Spitzbergen zurückbleiben. Das lenkbare Luftschiff, das Godard in Paris baut, wird seinesgleichen in der Welt nicht gehabt haben. Seine Größe gestattet es, die Stahlgondel, drei Motore, zwei Schrauben, ein Stahlboot, zwei oder drei Motorschlitten, fünf Mann Besatzung, Nahrungsmittel für 75 Tage, Instrumente, Werkzeuge, Materialien zur Reparatur, Schmieröl und 5500 Pfund Gasolin für die Motore mitzunehmen. Seine Ladungsfähigkeit wird mehr an die eines Seeschiffes, als an die der kleinen Fahrzeuge, wie sie Santos Dumont und Baldwin benutzten, erinnern. Godard konstruiert auch für unser Luftschiff die stärkste und dauerhafteste Gashülle, die es bisher gab. Von Tromsö werden wir in dem Eisdampfer „Frithof" abfahren, der für zwei Jahre gemietet ist; und wenn unsere verschiedenen Versuchsfahrten befriedigend ausgefallen sind, werden wir die große Reise im Luftschiff zum Nordpol im August unternehmen. Sollte an unserer Ausrüstung irgend ein Fehler sein, der dort oben nicht verbessert werden kann, so werden wir zunächst nach Europa zurückkehren und mit neuer Ausrüstung 1907 wieder aufbrechen. Wir unternehmen den Versuch nur, weil wir zuversichtlich hoffen, ihn durchzuführen. Major Hersey und ich sind von der Ausführbarkeit unseres Planes, der die ungeheuren Gebiete am Pol unserer Kenntnis näher bringen soll, fest überzeugt. Es handelt sich gewiß nicht um ein leichtsinniges Abenteuer, von dem einige gesprochen haben." Die Kosten der Expedition werden auf 1 Million Mark veranschlagt. Am Wasserstoff für die Füllung des Luftschiffes herzustellen, werden 105 Tonnen Schwefelsäure und 75 Tonnen Eisenfeilstaub nach Spitzbergen mitgenommen.

Briefkasten der Redaktion.

J. W., Gleiwitz. Vorübergehende Krankheit befreit für die Krankheitszeit nicht von der Steuerpflicht. Ist der dadurch entstandene Verlust an Einkommen erheblich, so kann der Steuerpflichtige gegebenenfalls bei der Steuerbehörde Herabsetzung in eine niedrigere Steuerstufe beantragen.

H. K. in Zabrze. Das sogenannte Freilos der vierten Klasse hat um eine Klasse weniger Wert wie das der fünften Klasse.

Streitende Rekruten in Zalenze. Die Steuerpflicht wird nur durch aktive Dienstpflicht, also nur für die Zeit, in der der bunte Rock getragen wird, unterbrochen. — In der Marine dauert die aktive Dienstzeit 3 Jahre.

G. M. 14. Bei denjenigen Steuerpflichtigen, die unter 3000 Mk. Einkommen versteuern, werden für jedes Kind, das am 1. April des Steuerjahres noch nicht 14 Jahre alt ist, 50 Mk. vom Einkommenbetrage abgerechnet. Sind drei oder mehr Kinder unter 14 Jahren vorhanden, so muß der Steuerbetrag mindestens um eine Stufe herabgesetzt werden.

M. B. 100. Der Ausgang des Prozesses wäre fraglich. Ehe Sie klagen, fragen Sie einen Rechtsanwalt um Rat.

M. in Beuthen. Für die notwendigen Lebensbedürfnisse Ihres minderjährigen Sohnes müssen Sie nach Ihrer Darstellung aufkommen. Es wird für Sie das beste sein, im Termine einen möglichst günstigen Vergleich zu erzielen.

L. K. Sie erhalten in jeder besseren Buchhandlung für geringes Geld Abhandlungen, aus denen Sie sich über die Herstellung eines Privattestamentes unterrichten können. Die letztwillige Verfügung muß von Anfang bis zu Ende eigenhändig geschrieben sein, Schreibmaschinenschrift ist nicht zulässig; die Unterschrift bedarf keiner Beglaubigung.

T. 100, Eintrachthütte OS. Buxtehude liegt in der Nähe der Elbemündung und ist Bahnstation an der Eisenbahn von Harburg (gegenüber Hamburg) nach Stade.

Friseur R. S. in Schoppinitz. Die gewünschte Adresse ist uns selbst nicht bekannt, Sie erfahren sie am schnellsten und sichersten, wenn Sie die Ihnen bekannte Hauptagentur durch eine Postkarte um Mitteilung bitten. — Die Expedition des Wanderers in Kattowitz befindet sich Bahnhofstr. 9, Hinterhaus, neben der Buchdruckerei Herlitz.

Gleiwitz, den 3. Mai 1906.

Breslauer Börse. Oesterr. Noten 85,25 Russische Banknoten 215 76 3½proc. Schles. Pfandbriefe 98,40 Donnersmarckhütte 264,99, Laurahütte 250,01. Oberbedarf 147.— Oberschl. Eisenindustrie 132,40 Kattowitzer Aktien 213,49.

Berliner Börse. Oesterr. Noten 85,30, Russische Banknoten 215,95 Privatdiscont 3,1/4, Laurahütte 250,—, Bochum 254,40, Credit 216,70, Oberschl. Eisenindustrie 139,—, Pferdebahn 91,30, Donnersmarck 265 80, Kattowitzer Aktien 214,—, Bismarck 345,—, Körting 124 40, Bedarf 146,30, Koks 165,—.

Amtliche Gleiwitzer Wochenmarktpreise vom 4. Mai 1906.
Die Preise gelten für beste und für geringe Ware.

100 kg	Erbsen	Mk. 20,—	15,—	1 kg	Rindfleisch v. Bauch	1,40	1,30
„	Linsen	„ 60,—	55,—	1 „	Schweinefleisch	1,60	1,50
„	Bohnen	„ 34,—	30,—	1 „	Kalbfleisch	1,50	1,40
„	Richtstroh	„ 5,—	4,50	1 „	Hammelfleisch	1,50	1,40
„	Krummstroh	„ 4,00	3,50	1 „	Geräuch. Speck	1,90	1,80
„	Heu	„ 7,—	6,—	1 „	Rindstalg	1,30	1,20
„	Kartoffeln	„ 3,60	3,20	1 „	Butter	2,80	2,60
1 kg	Rindfleisch v. Keule	1,50	1,40	1 Schck	Eier	3.40	3,20

Festsetzung der städtischen Markt-Notierungs-Kommission:

Breslau, 4. Mai		gute Sorte		mittlere		geringere	
100 kg	Weizen weißer Mk.	17 80	17.—	16 80	16 40	16.80	15 90
„	Weizen gelber „	17.70	16.90	16.80	16.40	16 30	15.90
„	Roggen „	15.60	15.—	14.90	14.70	14.60	14.40
„	Gerste „	14.50	14.10	14.—	13 60	13.50	13.—
„	Braugerste „	16.—	15.60	15.50	15.—	—.—	—.—
„	Hafer „	16.40	15 90	15.80	15 40	15.30	14.90
„	Victoria-Erbsen „	19.50	18.50	17.50	16.50	15.50	14.50
„	Erbsen „	18.—	17.50	16.30	15.30	14.50	14.—

Verantwortlich für die Redaktion: Fritz Wenske, für Reklamen und den Anzeigenteil: Paul Stallmach, Rotationsdruck und Verlag: F. Neumanns Stadtbuchdruckerei, sämtlich in Gleiwitz

Auf allen Landstraßen
der Welt sieht man bei nassem Wetter

Continental

Anti-Gleit-Reifen
Modell 1906

Continental Caoutch.- u. Guttap.-Co. Hannover.

Wilhelm Roeper, Gleiwitz

Gegründet im Jahre 1875. **Bankstrasse 7/9** Gegründet im Jahre 1875.

Erstes Spezialgeschäft für vollständige Wohnungseinrichtungen.

Permanente Musterzimmer-Ausstellung in nur modernen Ausführungen und jeder Preislage.

Reichhaltigste Auswahl in modernen Ziermöbeln.

Sonder-Abteilung: **Teppiche, Portièren, Gardinen, Divandecken**
in geschmackvollster Ausmusterung und Farbenstellung, stets grosses Lager.

Lieferung franko! Besichtigung ohne Kaufzwang gern gestattet. Kostenanschläge u. Besprechungen ohne Verbindlichkeit. Mehrjährige Garantie!

„Gottzmann Porter."

Prämiiert Baden-Wien.

Um für immer Verwechselungen unseres „Deutschen Porters" vorzubeugen, bringen wir dasselbe von jetzt ab unter dem Namen

„Gottzmann Porter"

in den Handel.

Gebr. Gottzmann & Co.

Dampfbrauerei, Ratibor.

Zu beziehen durch die Delikatessen- und Kolonialwarengeschäfte, wo unsere Plakate aushängen, sowie durch unsere Niederlagen in:

Königshütte: A. Buchwald. Beuthen: A. Koloczek. „ Rob. Hanns. Zabrze: A. Birghan. Tarnowitz: A. Lindenberg. Nikolai: E. Grobosch. Gleiwitz: Kochmanns Brauerei. „ S. Moses. Myslowitz: Schneider.

22 Bahnhofstrasse gegenüb. der evgl. Kirche 22

Möbel.
Spiegel u. Polsterwaren in grösster Auswahl.
Lager von
Holz- und Metall-**Särgen**
in jeder Grösse.
Paul Pander, Gleiwitz
Bau- u. Möbel-Tischlerei mit Dampfbetrieb.
Fernspr. 1166. Fernspr. 1166.

Wer möchte ein Motorrad? Vertreter meiner Fabrikate erhalten solches zu bedeutend ermässigtem Preise. Fahrräder 3 Jahre Garantie v. 48 Mk. an. Familien-Nähmaschinen 5 Jahre Garant. v. 27 Mk. an. Laufdecken 1jähr. Garant. Qual. v. 3,25. Luftschläuche v. 2,20 an bis zur allerbesten, teuersten Qualität. Liste und Musterbogen gratis.
Scholz, Fahrradw., Steinau (Oder) 03.

Packpapiere verschiedener Art. Stadtbuchdruckerei Gleiwitz

Das beste **Blut-**reinigungsmittel
Model's Sarsaparill
aus der **Zentral-Apotheke** in **Genf**
gegen skrophulöse und andere Erscheinungen, von **verdorbenem Blut** herrührend, Flechten, Hautausschlag, Finnen, Pickel, Röte, Hämorrhoiden, Jucken und nervöse Krankheiten 2c. Sehr angenehm und ohne Berufsstörung zu nehmen. 1/3 Liter **M. 3.50**, 1/2 Liter **5 M.**, 1 Liter (vollständige Kur) **8 M.** Verlangen Sie **Model's Sarsaparill** in der **Adler-Apotheke, Gleiwitz.**
Bestandteile: Sarsaparill 250, Cascara 250, Sassafras 2,5, Orange 5, Wasser 1500, Zucker 200, Cognac 500.

Mitesser u. andere Hautunreinigkeiten werden beseitigt durch die **Terpineol-Teelen-Seife**
D. R. G. M. — 50 Pfg. per Stück
A. Lohmeyer & Co. in Gleiwitz, Bahnhofstr. 28,
Louis Danziger in Zabrze.

Wer sich krank fühlt
oder erholungsbedürftig ist, versuche eine Kur im
Germanenbad b. Landeck in Schlesien.
Größte Befriedigung ist sein Lohn.
Streng wissenschaftliches u. erfolgreiches, maßvolles Wasserheilverfahren mit Hilfe aller existierenden Heilfaktoren! Aelterer spez. Arzt in der Anstalt. Herrliches Stückchen Erde. — Reinste Wald-Höhenluft! — Billiger Preis! — Prospekte frei.
Gute Resultate bei: Blutarmut, Nervenleiden, Frauenkrankheiten, Verdauungsleiden, Rheumatismus, Fettleibigkeit, Krankheiten der Atmungsorgane u. allen chronischen Erkrankungen.

Königl. Preuss. Lotterie
Haupt-Ziehung 7. bis 31. Mai 1906.
Haupttreffer. ev. **800,000 Mark**
Preuss. Lotterie-Spielgesellschaft „Hoffnung"
Beiträge Mk. 15.—, Mk. 30.—, Mk. 45.—
an die geschäftliche Leitung
Peter Löwe, Neustrelitz
Telegr.-Adr. **Glückspeter,** Neustrelitz.

Breslau III., Freiburgerstraße 42
Dr. J. Wolff's Vorbereitungsanstalt
staatlich konzessioniert Ostern 1904 für die
Einj.-Freiw-, Primaner- und Abiturienten-Prüfung,
sowie zum Eintritt in die **Sekunda** einer höheren Lehranstalt. **Streng geregeltes Pensionat.** Nachweis über **42** erfolgreiche Prüfungsresultate im Jahre 1905 u. alles Nähere durch den Prospekt.

Patente.
Habe mein Büro in Gleiwitz nach
Bahnhofstraße 39
Ecke Kreidelstraße verlegt.
Telefon Nr. 1384.
Telegramm-Adresse: Scheibner Gleiwitz.
Patentanwalt Scheibner.

Amtliche Bekanntmachungen der städt. Behörden von Gleiwitz.

Gesetz
betreffend die Bekämpfung übertragbarer Krankheiten vom 28. August 1905.

Wir Wilhelm, von Gottes Gnaden König von Preußen usw. verordnen mit Zustimmung beider Häuser des Landtages Unserer Monarchie für den Umfang derselben, was folgt:

Erster Abschnitt.
Anzeigepflicht.
§ 1.

Außer den in dem § 1 des Reichsgesetzes, betreffend die Bekämpfung gemeingefährlicher Krankheiten, vom 30. Juni 1900 (R. G. Bl. S. 306 und flg.) aufgeführten Fällen der Anzeigepflicht — bei Aussatz (Lepra) Cholera (asiatischer,) Fleckfieber (Flecktyphus), Gelbfieber, Pest, (orientalischer Beulenpest), Pocken (Blattern) — ist jede Erkrankung und jeder Todesfall an: Diphterie (Rachenbräune), Genickstarre, übertragbarer, Kinderbettfieber (Wochenbett-Puerperalfieber), Körnerkrankheit (Granulose, Tronchono), Rückfallfieber (Febris recurrens), Ruhr, übertragbarer (Dysenterie), Scharlach, (Scharlachfieber), Typhus, (Unterleibstyphus), Milzbrand, Rotz, Tollwut (Lyssa), sowie Bißverletzungen durch tolle, oder der Tollwut verdächtige Tiere, Fleisch, Fisch und Wurstvergiftung, Trichinose, der für den Aufenthaltsort des Erkrankten oder den Sterbeort der zuständigen Polizeibehörde innerhalb vierundzwanzig Stunden nach erfolgter Kenntnis anzuzeigen.

Wechselt der Kranke die Wohnung oder den Aufenthaltsort, so ist dies innerhalb vierundzwanzig Stunden nach erlangter Kenntnis bei der Polizeibehörde, bei einem Wechsel des Aufenthaltsortes auch bei derjenigen des neuen Aufenthaltsortes, zur Anzeige zu bringen.

In Gemäßheit der Bestimmung des Abs. 1 ist auch jeder Todesfall an Lungen- und Kehlkopftuberkulose anzuzeigen.

§ 2.

Zur Anzeige sind verpflichtet:
1. Der zugezogene Arzt,
2. der Haushaltungsvorstand,
3. jede sonst mit der Behandlung oder Pflege des Erkrankten beschäftigte Person,
4. derjenige, in dessen Wohnung oder Behausung der Erkrankungs- oder Todesfall sich ereignet hat,
5. der Leichenschauer.

Die Verpflichtung der unter 2 bis 5 genannten Personen tritt nur dann ein, wenn ein früher genannter Verpflichteter nicht vorhanden ist.

§ 3.

Für Krankheits- und Todesfälle, welche sich in öffentlichen Kranken-, Entbindungs-, Pflege-, Gefangenen- und ähnlichen Anstalten ereignen, ist der Vorsteher der Anstalt oder die von der zuständigen Stelle damit beauftragte Person ausschließlich zur Erstattung der Anzeige verpflichtet.

Auf Schiffen oder Flößen gilt als der zur Erstattung der Anzeige verpflichtete Haushaltungsvorstand der Schiffer oder Floßführer oder deren Stellvertreter.

Der Minister der Medizinalangelegenheiten ist ermächtigt, im Einvernehmen mit dem Minister für Handel und Gewerbe Bestimmungen darüber zu erlassen, an wen bei Krankheiten und Todesfällen, welche auf Schiffen oder Flößen vorkommen, die Anzeige zu erstatten ist.

§ 4.

Die Anzeige kann mündlich oder schriftlich erstattet werden. Mit Aufgabe zur Post gilt die Anzeige als erstattet. Die Polizeibehörden haben auf Verlangen Meldekarten für schriftliche Anzeigen unentgeltlich zu verabfolgen.

§ 5.

Das Staatsministerium ist ermächtigt, die in den §§ 1—4 des gegenwärtigen Gesetzes enthaltenen Bestimmungen über die Anzeigepflicht für einzelne Teile, oder den ganzen Umfang der Monarchie auch auf andere übertragbare Krankheiten vorübergehend auszudehnen, wenn und solange dieselben in epidemischer Verbreitung auftreten

§§ 6—38 pp.

Neues Palais, den 28. August 1905.

gez. Unterschriften.

Vorstehende §§ bringen wir hiermit zur öffentlichen Kenntnis.

Gleiwitz, den 20. April 1906. Die Polizeiverwaltung.

Nachdem von beteiligter Seite die Errichtung einer Zwangs-Innung für das Ofensetzer- und Töpferhandwerk beantragt worden ist, welche die Kreise Beuthen, Tost-Gleiwitz, Tarnowitz und Zabrze, sowie die Städte Beuthen OS., Gleiwitz und Königshütte umfassen und ihren Sitz in Beuthen haben soll, ist der Oberbürgermeister in Beuthen OS. von mir beauftragt worden, gemäß § 100, Ziffer 1 des Reichsgesetzes, betreffend die Abänderung der Gewerbeordnung vom 26. Juli 1897 festzustellen, ob die Mehrheit der beteiligten Gewerbetreibenden dem Antrage zustimmt.

Art und Zeit der Abstimmung werden von meinem genannten Beauftragten bekannt gegeben werden.

Oppeln, den 24. April 1906. Der Regierungspräsident.

Vorstehende Bekanntmachung bringen wir hiermit zur öffentlichen Kenntnis.

Gleiwitz, den 30. April 1906. Der Magistrat.

Im Monat Mai d. Js. brennen: I. **Die elektrischen Lampen:** a) halbnächtige: vom 1.—10. von 7,45—11,30 Uhr, vom 11.—20. von 8 bis 11,30 Uhr, vom 21.—31. von 8.15—11,30 Uhr; b) ganznächtige: vom 1.—10. von 7,45—3,45 Uhr, vom 11.—20. von 8—3,20 Uhr, vom 21.—31. von 8,15 bis 3,10 Uhr. II. **Die Gaslaternen:** a) Abendlaternen: vom 1.—10. von 8.30—11,30 Uhr, vom 11.—20. von 8,45—11,45 Uhr, vom 21.—31. von 9 bis 12 Uhr; b) Nachtlaternen: vom 1.—10. von 8½—3 Uhr, vom 11.—20. von 8,45—2,45 Uhr, vom 21.—31. von 9—2,30 Uhr.

Gleiwitz, den 20. April 1906. Der Magistrat.

Anzeigen im Wanderer haben besten Erfolg!

Stellen-Gesuche

Vielseitig gebildeter, junger **Kaufmann** von gewandtem, sicheren, repräsentationsfähigen Auftreten, sucht **Stellung** als

Reisender oder Korrespondent

in erstklass. Hause. Reflektant befindet sich z. Z. in relativ selbständ. ungekündigter Stellung in einem der größt. Etablissements Süddeutschl., wo er mit Erfolg tätig war. Sprachenkenntnisse: Deutsch, Engl., Französ., Russ. Gehalt nach Absprache. Eintr. zum 1. Juli 06. Ia Referenzen. Gefl. Offerten unter **Nr. 9629** an den Wanderer erbeten.

Aelteres Kinderfräulein,

das auch schneidern kann, sucht sof. **Stellung.** Gute Zeugnisse vorhand. Offerten unter Nr. **9888** an den Wanderer Beuthen erbeten.

Offene Stellen

Auswärts

Für

Bierhändler od. Restaurateure.

Altrenommierte

Kulmbacher Exportbierbrauerei

sucht mit Bierhändlern oder Restaurateuren in Verbindung zu treten.

Bei größerem Umsatz kann die **Vertretung für den Platz** übernommen werden. Gefl. Anerbieten unter **B. G. 6091** postlagernd **Kulmbach i. Bay.** erbeten.

1 Barbiergehilfe

sowie **1 Lehrling**

findet bei guter Behandlung Stellung.
A. Wiedeck, Ujest OS.

Schiffsjungen

sucht **Johannes Brandt, Altona,** Fischmarkt 20, I.

Beuthener Gebiet

Suche zum baldigen Antritt einen

kath. Lehrling.

Die bereits gelernt haben, werden bevorzugt.

A. Dziaczko,
Kolonial- u. Schnittwaren-Handlung, **Martinschacht-Morgenroth.**

Lehrling,

der die Bäckerei gründlich erlernen will, kann sich zum sof. Antritt melden.
Johann Spak, Bäckermeister, Miechowitz.

Kattowitzer Gebiet

Lehrling

mit schöner Handschrift, von anständ. Eltern, zum sofortigen Antritt gesucht. Gute Ausbildung wird zugesichert.
Eugen Skupin,
Kolonial- u. Schnittwaren-Geschäft **Schwientochlowitz,** Langestraße.

Zabrzer Gebiet

Ein ordentlicher, nüchterner, verheir.

Boden-Arbeiter

kann sich melden.
Josef Hausdorff Nchfl., Zabrze.

Agenten für alle Orte Oberschlesiens für eine **bewährte Krankenkasse gesucht.**
Offerten postlagernd unter **P. R. Ruda** erbeten.

Suche zum sofortigen Antritt einen nüchternen, zuverlässigen

Bodenarbeiter.

Daniel Weiss, Zabrze, Alte Mühle.

2 Söhne achtbarer Eltern,

die Lust haben, die **Bäckerei** zu erlernen, können sich melden bei
Theodor Weber, Brot- u. Feinbäckerei, Zabrze, Kronprinzenstr. 128.

Lehr- oder Arbeitsjungen

können sich sofort melden bei
Wilhelm Mleinek, Malermeister, Zabrze N., Kronprinzenstr. 63.

Mehrere

Verkäuferinnen

finden sof. oder zum 1. Juni dauerndes Engagement.

Warenhaus
H. Herzberg, Zaborze.

Bedienung sofort gesucht Zabrze, Scheckeplatz 5, 1. Etg. links.

Eine saubere Bedienung

für den ganzen Tag kann sich melden bei **Theodor Weber,** Zabrze, Kronprinzenstr. 128.

Empfehle sof. ält. bess. Kindermädch. im Schneidern firm, sowie 1 gesunde Amme. Stellenvermittlerin **Henriette Singer,** Zabrze, Bahnhofstr. 3. Suche Stütz., Schänkerin, Köch., Dienstmädch.

Ordentl. Bedienung sof. ges.

Zabrze, Dorotheenstr. 51, 2. Etg. l.

Arbeiter für den Hamburger Hafen gesucht.

Arbeiter finden im Hamburger Hafen beim Entlöschen und Beladen der Schiffe sofortige u. dauernde Beschäftigung. **Lohn M. 4.80 pro Tag.** Während mindestens 14 Tage nach ihrer Ankunft in Hamburg werden den Arbeitern **freie Unterkunft** und **freie Beköstigung** gewährt. Reisekosten nach Hamburg werden vergütet. **Anmeldungen sind an G. Schuster, Baumwall 11** zu richten. Vermittler gesucht.

Für einige nachweislich rentable

Restaurationsgeschäfte

in Königshütte werden tüchtige, kautionsfähige

Vertreter

deren Frauen gute Küche führen, für sofort gesucht. Offerten unter **G. S. 100 postlagernd Königshütte OS.**

Wir beabsichtigen die Verwaltung unserer **Agentur Gleiwitz** mit großem Versicherungsbestande für die

Lebens-, Volks-, Unfall- und Haftpflichtversicherung

einem besoldeten Beamten zu übertragen und suchen einen kautionsfähigen, unbescholtenen

Herrn

welcher sich dem Versicherungsfach widmen will. Die Anstellung erfolgt unter Gewährung von monatlichen festen Bezügen und von Provisionen je nach dem Umsatz des Geschäftes.

Offerten mit Lebenslauf und Referenzen unter **B. K. 3871** an **Rudolf Mosse, Breslau.**

Frauen

welche den ganzen Tag abkömmlich sind, für dauernd und **guten Verdienst,** wollen sich täglich melden
Zabrze Süd, Adolfstr. 5, I.

Gleiwitzer Gebiet

Ein jüngerer Kellner

zum baldigen Antritt gesucht.
Restaurant „Goldene Krone", Gleiwitz

Verkäufer auch **Frauen** für einen gangb. Haushalts-Artikel können sich melden Gleiwitz, Klosterstr 29, 1. Etg. rechts b. Stehr.

Vertreter

an allen Plätzen Oberschlesiens für alte deutsche eingeführte Feuer-Versicherungs-Aktien-Gesellschaft bei hoher Provision eventl. festen Bezügen bei entsprechenden Leistungen gesucht.
Schriftl. Offerten unter Nr. **9721** an den Wanderer.

Junger Schreiber melde sich sof. für Anwaltsbureau. Offerten unter Nr. **9797** an den Wanderer Gleiwitz.

Klempnergesellen,

die auch auf Wasserleitungen eingerichtet sind, können sich melden.
Jos. Waldmann, Gleiwitz, Nikolaistr. 5.

1 tüchtiger Maurerpolier,

aber nur solcher, und

1 tücht., zuverläss. Kutscher

wird gesucht.
P. Dienst, Maurer- u. Zimmermstr. Gleiwitz.

Lediger, nüchterner Kutscher

möglichst Kavallerist, kann sich sofort melden. **Langer,** Wurstfabrik, Gleiwitz, Germaniaplatz.

Kräftiger Haushälter

für sofort gesucht.
Goldmann,
Möbelhandlung, Gleiwitz, Wilhelmstraße 16.

Lehrling

für Steindruckerei kann sich melden
Neumanns Stadtbuchdruckerei Gleiwitz.

Schlosserlehrlinge können sich melden bei **B. Fleischer,** Schlossermeister Gleiwitz, Mittelstr. 1/3.

Lehrling oder Lehrmädchen

mit besserer Schulbildung bei sofortiger Vergütung für bald oder später sucht **O. Groetschels Buchhandlung,** Gleiwitz, Tarnowitzerstr. 2.

Buffetfräulein.

Für das Bier- u. Weinbuffet eines Hüttengasthauses wird ein durchaus zuverlässiges und ordentliches Fräulein zum 15. Mai gesucht.
Gefl. Offerten umgehend an den Wanderer Gleiwitz unter Nr. **9738.**

Junges Mädchen

für den Schank gesucht.
J. Potrz, Gleiwitz,
Kronprinzenstraße 21—23.

Kräftiges Mädchen zu sämtlichen häuslichen Arbeiten sofort gesucht. Gleiwitz, Beuthnerstraße 8. Hutgeschäft.

Gesucht saubere Bedienung

für den ganzen Tag, Lohn 10—15 M. monatlich. Schriftl. Offerten unter Nr. **9884** an den Wanderer Gleiwitz.

Aelt. Kindermädchen sof. ges.

Gleiwitz, Ratiborerstraße 10.

Bedienung gesucht.

R. Obronczka, Möbelhaus, Gleiwitz, Wilhelmstr. 27.

Bedienungsfrau sof. gesucht Gleiwitz, Kosielerst. 8a. Seitenh. 8. Etg. l.

Bedienung kann sich sofort melden Gleiwitz, Neudorferstr. 15. 4. Etg.

Gewandte zuverl. Waschfrau kann sich melden Gleiwitz, Schröterstr. 3.

Mädch. f. Vorm. ges. Gl. Kreidelst. 19 pt. l.

Anst. Bedienungsmädchen sof. gesucht Gl., Wilhelmstr. 31, Seitenh. I. l.

Anst. Bedienungsmädchen sof gesucht Gleiwitz, Bankstraße 10.

Miet-Gesuche

3 Zimmer, Küche, Badezim. von 1 Ehep. ohne Kinder in Gleiwitz gesucht Off. m. Preis unt. **F. M. 9851** an den Wanderer Gl.

4—5 Zimmer,

trockene Remise und Pferdestall, in der Nähe des alten Roßmarktes, Nikolai- oder Bahnhofstr. zum 1. Okt. **zu mieten gesucht.**
Offerten nebst Preisangabe unter Nr. **9849** an den Wanderer Gleiwitz.

Gut möbl. Zimmer

Nähe Kreidelstraße zu mieten gesucht mit Pension (christlich). Angebote an **Paul Pohley, Orzesche.**

Wohnungen

Frdl. Kl. stb 10 u. 8 M mtl. Obwst. 44, hchv.

Stube u. Küche zu 9 u. 12 Mark zu vermieten. Petristraße 15

Die Wohnung

des Herrn Amtsgerichtsrats Dr. Friedlaender, Klosterstr. 18/20 (**7 Zimmer** mit reichl. Beigelaß), **evtl. auch mit Stallung** für 4 Pferde ist sofort beziehbar zu verm. C. F. Neumann.

Ring Nr. 4 ist vom 1. Juli die **1. Etage:** 6 Zimmer und reichliches Beigelaß zu vermieten.
Joh. Wolff, Moltkestr. 20.

Kellerwohnungen

von 2 Stuben sofort **Moltkestr. 10 und 12** an ruhige Mieter zu verm.
Scherke.

Kronprinzenstraße 23a

sind in der 1. Etage **3 Zimmer,** Küche und Beigelaß vom 1. Juli cr. zu vermieten und zu beziehen.
J. Stobrawa, Gleiwitz.

2 Zimmer, Küche, Entree u. Beigl. zum 1. Juni zu verm.
Schalscha, Friedhofstraße 5.

Stb. u. Kch. f. 10,50 M. 2. Stb. Kch. m. Entr. 20,50 M. Alter Roßmarkt 6. Polaczek

2 Zimmer u. Küche

sofort zu vermieten.
Gurski, Niederwallstraße 13a.

3 Stb. u. Küche, 1. Etg., 1. Juli z. bez.
2 St. u. Küche 1. Juni **Fabrikstr. 6.**

Lohmeyerstraße 18

sind mehrere schöne **Wohnungen** von 2 u. 3 Stuben u. Küche sofort zu beziehen. Näheres durch
Reitsch, Wilhelmstraße 27.

3 und 1 Zimmer nebst Beigelaß sof. oder 1. Juli Oberwallstr. 1.

2 Stuben, Küche, Entree bald für den monatl. Preis von 20,50 M. zu vermieten **Niedziella,** Preiswitzerstr. 4.

Neudorferstraße 1

sind **Wohnungen** von 3 u. 4 Zim., Küche, **1 Laden** mit Zimmer u. Küche für 500 Mark sofort zu vermieten.
Näheres bei **Julius Spitzer,** Zigarrengeschäft, Gl., Neudorferstr. 1.

6—7 Zimmer

große Küche, Mädchenkammer, Bade-Einrichtung, elektr. Lichtanlage sofort zu vermieten. Näheres beim Hausmeister **Oberwallstr. 46.**

Wohnung von 3 Stuben u. Küche, Entree, elektr. Licht in der 1. Etage ist zum 1. Juli zu vermieten.
J. Goinn, Verläng. Schröterstraße.

An ruhige Mieter **2 Stuben und Küche** nebst Beigelaß sofort zu vermieten und am 1. Juli 1906 zu beziehen.
J. Kreiziek, Kronprinzenstraße 3.

3 Stuben u. Küche zum 1. Juli Karlstr. 12.

2 u. 3 Stuben u. Küche und kleine Wohnung für 9 Mk. Teuchertstr. 33.

Läden

Laden

zu vermieten Gl., **Ratiborerstr. 21.**
Näheres **Kirchplatz 1.**
C. F. Neumann.

Gleiwitz, Ring 4

ist das Geschäftslokal, das die Firma For Gentlemen bis jetzt inne hat, zum 1. Oktober anderweitig zu vermieten
Johannes Wolff, Moltkestraße 20.

Zimmer

Möbl. Vorderzimmer (Flureing. mit oder ohne Pension sof. zu verm.
Lohmeyerstr. 8, 2 Etg. r.

Gut möbl. Vorderzimmer sof. zu v. Nikolaistraße 13, 3. Etg.

Logis Wilhelmstr. 23 Stb 2 Tr. l.

Gl. mbl. Z. sep. Eg. ev. m. Pens. Obwst. 16, II.

Damen u. Herren find. gut. Mittagstisch. Sep. Zimm. Nikolaistr. 2, III.

Gelder

Welche junge Dame borgt

einem Kaufmann zur Gründung eines Geschäfts

Geld?

Spätere Heirat nicht ausgeschlossen. Gefl. Antr. erbeten unter **M. 371 postlagernd Gleiwitz.**
Anonym nicht.

Darlehne reell, mäß. Zinsen, Rückzahl. ratenw. auf Wechsel, Schuldschein, schnell und diskret, gibt **C. Gründler, Berlin W. 8, Friedrichstr. 195.** Rückporto erb.

Kauf-Gesuche

Zahle die höchsten Preise

für getragene Herrensachen.
Komme auf Wunsch ins Haus.
Adolf Scharff, Gl., Bahnhofstr. 8.

Verkäufe

Pfandschein

über goldene Herren-Rem.-Anker-Uhr mit Sprungdeckel und Repetierwerk, Schlagwerk, Städt. Lehnamt, **billig zu verkaufen.**
Offerten unter **M. W. 20, postlagernd Gleiwitz** erbeten.

Möbel verkauft!

Fortzugshalber verkauft gebrauchte, guterhaltene **Möbel spottbillig**
Adolf Scharff, Gleiwitz,
Bahnhofstraße 10, 1. Etg. r.

2 Matratzen und 1 Sofa

zu verkaufen Gleiwitz, Nikolaistr. 19.

Fast neue Drehrolle

billig zu verkaufen.
Zabrze N., Grünstraße 4, bei Hausbes. Walczuch.

Ausspielrad billig zu verkauf. bei **Brauer,** Gleiwitz, Kronprinzenstr. 2.

Gutgehendes **Vorkost- u. Delikatessen-Geschäft** ist bei kleiner Anzahlung sofort zu verkaufen.
Offerten unter **F. F. 9730** an den Wanderer Zabrze.

Beuthen O.-S.

Dyngosstraße 62, ptr. I.

!! Möbel !!

staunend billig zu verkaufen.
Wichtig für Brautleute.

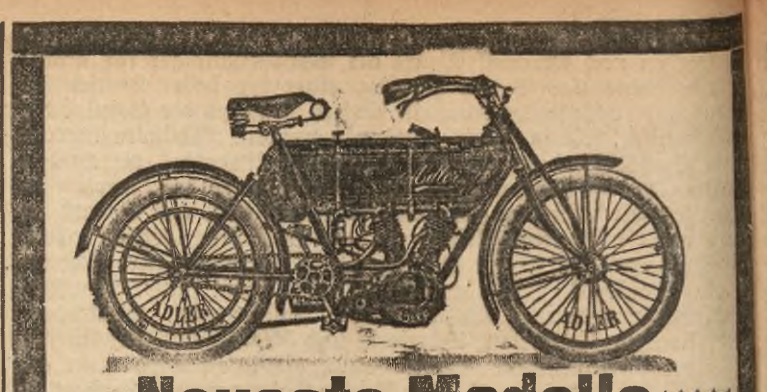
Meine kleine Besitzung

mit Stallung, Scheune nebst Garten steht zum **Verkauf.** Preis 13000 Mark.
Joh. Schwida, Karf,
Bobrekerstraße 12.

Milch

gut gekühlt, **150—300 Liter tägl. abzugeben.** Kaution erbeten.
Preisofferten unter **X. 100 postlagernd Babitz,** Kr. Leobschütz erb.

Bäckerei-Verkauf! Ein 2stöck. Hausgrundst. mit gut. gangb. Bäckerei, verb. mit Spezereigesch., gute Exist., an 2000 M. monatl. Umsatz, Nebenmiete 192 M. jährl., ist für den Kaufpreis von 18000 M. bei 8000 M. Anzahl. zu verkaufen. Günst. Hypoth. Off. u. **F. B.** postlag. **Georgenberg O/S.**



Neueste Modelle

auf Lager.

Besichtigung u. Probefahrt für Interessenten kostenlos.

Carl Thusek, Gleiwitz

Oberschles. Fahrrad-Manufaktur.

Die billigste Bezugsquelle für Wiederverkäufer für **Diarien, Schreibhefte, Stahlfedern, Federhalter, Bleistifte, Schieferstifte, Griffel, Seidenpapier etc.** ist **B. Mittmann, Gleiwitz, Ring 9.**
Buch-, Musikalien- und Papierhandlung. Leihbibliothek.

4 Zentner geräucherten Landschweinspeck

hat billig abzugeben
Wilhelm Jlka,
Restaurant z. Deutschen Kaiser, Gleiwitz-Petersdorf. Fernspr. 1327.

Büffet ist billig zu verkaufen Gleiwitz, Ratiborerstr. 11. I.

Für Wiederverkäufer!!

5 Stück gebrauchte **Fahrräder** billigst zu haben bei
Hugo Scheyer, Gleiwitz, Klosterstr. 25.

Für Bauherren u. Hausbesitzer!

Sommer-Jalousien

von der renommierten Firma **„Eßlinger Jalousie-Fabrik"**
Vertreter: **W. Roeper** Gleiwitz, Bankstraße 7.

!! Fortzugshalber !!

! Möbel !

Verkaufe nur noch bis 10. Mai sämtliche Möbel zu spottbilligen Preisen. **Nie wiederkehrende Gelegenheit.** Wichtig für Brautleute
Gleiwitz, Pfarrstr. 3, I.

Hervorragende Anerkennungsschreiben!

Die ideale Rasenbleiche zu Hause mit **„Achinin-Seife".**

Neue, chemische konsistente, harz-, kartoffelmehl-, chlor- und säurefreie Luft-Sauerstoff-Ozon-Bleich- u. Wasch-Seife von hohem Fett- und Blut-Lösungs-, Bleich-, Reinigungs- u. Desinfektions-Effekte, sowohl für vergilbte feine Leib-, Bett-, Tisch-, Gardinen- und Hauswäsche, als auch für vergraute, grobe Handwerker- und Arbeiterwäsche. Geradezu unentbehrlich für Operations-Schweiß-, Menstruations- und Kinderwäsche. Einzig bewährte, nicht filzende Wollwasch-Seife. Schont die Wäsche aufs Aeußerste, macht sie klar und blütenweiß und gibt ihr einen an natürliche Sonnen- und Rasenbleiche erinnernden, lufterzeugenden und luftreinigenden, kräftigen, durchdringenden, erfrischenden, wohltuenden Linnenwäschegeruch, den wir so gerne wahrnehmen, wenn wir uns in der Kindheit über Großmutters geöffnete Wäschetruhe beugten.

à Pfund 24 Pfg. 12½ Pfund M. 3,—. 25 Pfund M. 6,—, die Eimer dazu gratis.

Zu haben bei:
In **Gleiwitz:** J. Belda, A. Kraus, J. Kroll, J. Krzeminski, C. Landmann, F. Micka, A. Pawlitzek, E. Pogrzeba, J. Sauer, Paul Schmidt, W. Steinbach, Klosterstr. 26, G. Walter, Kaufhaus. In **Zaborze:** A. Adler jun., R. Koepven, Miodeck, Auguste Wiercoch. In **Lipine:** A. Borunski, Marie Cebulla, J. Ganschinietz, C. Hadamczik, M. Kowalski, S. Reich. In **Ruda:** Th. Koiston, J. Seiffert. In **Mikultschütz:** H. Kalus, A. Negel. In **Bismarckhütte:** C. Antoszeck, N. Frei, Marie Kolisko, H. Komraus. In **Schwientochlowitz:** Marie Barczyk. In **Rosdzin:** A. Zajonz.

Ewige Jugend

erhält man sich durch den Gebrauch von

Aug. Zwerner's Haarfarbe

Hannover.
Kein Abschmutzen, färbt sofort. Prämiiert mit mehreren gold. Medaillen. Garantiert unschädlich.
Allein-Verkauf bei P. Langer, Herren- u. Damen-Friseur, Gleiwitz, Wilhelmstr. (am Viktoria-Theater).

Damenbinden Dutzend 75 u. 90 Pfg. **F. Menzel,** Gleiwitz Wilhelmstraße.

Bruteier

Ia. weißer Plymouth Rocks Ia. mehrj. Spezialzucht, à 25 Pf.
W. Korfanty, Alte Redenhütte.

Sommerfahrplan.

Kursbücher von 10 Pfg. an
Amtlicher Taschenfahrplan für Schlesien und Posen
Koenigs Kursbuch
Kursbuch fürs Reich
Reichskursbuch
Oberschlesisches Verkehrsbuch
Kursbuch Südost
vorrätig in
O. Groetschels Buchhandlung, Gleiwitz, Tarnowitzerstr. 2
und bei
A. Jaeger, Gleiwitz Ratiborerst. 4

DAVID'S MIGNON-SCHOKOLADE

p. ¼ tb. Packet 40, 50 u. 60 Pfg.
Alleinige Fabrikanten
DAVID SÜHNE, A.-G., HALLE A/S.
Verkaufsstellen durch Plakate kenntlich.

Sehnsucht

aller Damen ist ein zartes, reines Gesicht, rosiges, jugendfrisches Aussehen, weiße, sammetweiche **Haut** und blendender schöner **Teint.** Alles erzeugt die echte

Steckenpferd-Lilienmilch-Seife

v. Bergmann & Co., Radebeul mit Schutzmarke: **Steckenpferd.** à St. 50 Pf. in **Gleiwitz** bei: Herr Simon, Josef Nothmann, S. Tworoger, Rudolf Gleich, Carl Schönbrunn, sowie in der **Kloster-Apotheke;** in **Zabrze:** L. Danziger, Carl Jockel; in **Antonienhütte:** M. Fuhrmann; in **Beuthen:** A. Sollich; in **Mikultschütz:** Th. Wacławski; in **Lipine:** M. Kowalski; in **Dorotheendorf:** C. Kruppa; in **Dorotheendorf:** St. Florian-Apoth.; in **Kochlowitz:** Franz Grüttner.

Rheumatis- u. Gicht-Leidenden

sende gratis u. franko 1 Probe von neuerfundener

Gicht-Crême

Wirkung überraschend.
Otto Rauch, München 9
Fabrik chem.-pharmac. Präparate.

Kauft Musikinstrumente von der Fabrik **Hermann Döling jr.** Markneukirchen i. S. No. 733
Kataloge gratis und franko.
Über Ziehharmonika Extra-Katalog.

Chronische Leiden.

Ausfl. b. Mann od. Frau, Pollu. u. Schwäche, Frauenbeschwerden, Blutstockung 2c. behandle diskret nach 30jähr. Erfahrg. durch Spezial-Mittel. Briefe vertrauensv. **Sturmfels,** vorm. Gr. hess. Hofapotheker, München, Maistr. 8.